

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Legungspreis: Monatsabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Erklärungslohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Föbke Bad Homburg v. d. H.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Samstag-Post — Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Nonpareille
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklametel
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 9

Samstag, den 11. Januar 1930.

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Die erste Januarwoche brachte der Reichsbank eine bedeutende Entlastung. Die Deckungsquote der Reichsbanknoten verbesserte sich auf 18,4 Prozent, die des gesamten Notenumlaufs auf 54,1 Prozent.

— Aus dem Novemberausweis des Reichsfinanzministeriums ergibt sich, daß der gesamte Fehlbetrag des Reichshaushalts sich Ende November auf 899,8 Millionen Reichsmark belief. Die schwebende Schuld ist auf 1319 Millionen Reichsmark gestiegen.

— Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes über das Auscheiden des Geheimrats Raftl aus der Mandatskommission in Genf infolge Arbeitsüberhäufung wird von zuständiger Stelle bestritten. Dr. Raftl hat schon seit einiger Zeit den Wunsch geäußert, diesen Posten niederzulegen. Ueber seine Nachfolgerschaft befindet der Völkerverbundrat.

— Im Schaumburg-Lippeschen Landtage in Bielefeld ist ein Gesetzentwurf über den Anschluß von Schaumburg-Lippe an Preußen zum 1. April 1931 einem Ausschuss überwiesen worden, der aus sämtlichen Mitgliedern des Landtages besteht.

— In Altona kam es bei einer Gewerkschaftsversammlung zu Zusammenstößen mit der Polizei. Als aus einem Demonstrationszuge Drohreden der Demonstranten erschallten und Steine auf die Beamten geworfen wurden, ging die Polizei energisch vor und trieb die Kundgebung mit dem Gummiknüppel auseinander.

— Da die spanische Währung fortwährend sinkt, ist in Spanien eine große Beunruhigung entstanden. Aus politischen Kreisen wird ein Währungsstabilisierungsplan in der inneren Politik vorgeschlagen.

Was wir verloren haben

Am 10. Januar waren zehn Jahre vergangen seit Inkrafttreten des Versailler Diktats. Am 28. Juni 1919 war dieses Instrument unterzeichnet worden, am 10. Januar 1920 wurden in Paris zwischen den deutschen Vertretern und dem französischen Außenminister die Ratifikationsurkunden ausgetauscht. Der Vertrag trat damit in Kraft.

Schmerzliche Erinnerungen tauchen auf, wenn wir dieser Daten gedenken. Der Versailler Vertrag hat uns nicht nur die alleinige Schuld am Ausbruch des Weltkriegs zugesprochen, hat uns nicht nur die Zahlung von Kriegskrediten aufgebürdet, die, wie sich jetzt von Tag zu Tag deutlicher zeigt, unser Land und Volk auszuwintern, sondern hat uns auch weite Gebiete alten deutschen Kulturlandes mit Millionen deutscher Menschen entzogen. Man muß gerade jetzt an diese Tatsache wieder erinnern. Denn bei den Haager Verhandlungen haben die französischen Delegierten viel von den angeblichen „Opfern“ gesprochen, die Frankreich im Interesse einer Verständigung über die Reparationsfrage angeblich gebracht habe. Von den wirklichen Opfern, die man, abgesehen von der geradezu phantastischen hohen Tributverpflichtung, dem Deutschen Reich auferlegt hat, haben die Herren aber nichts erwähnt!

Schon vor dem Inkrafttreten des Versailler Vertrags hat uns Frankreich Elsaß-Lothringen entzogen, ein Land von 14.500 Quadratkilometer Ausdehnung, mit 1,9 Millionen Menschen, darunter 1,6 Millionen, die selber die deutsche Sprache als ihre Muttersprache angegeben haben. Die große wirtschaftliche Bedeutung des ehemaligen Reichslandes erhellt aus der Tatsache, daß 76 Prozent der gesamten deutschen Eisenerzeugung aus Elsaß-Lothringen stammten. Sodann hat der Versailler Vertrag das künstliche Gebilde des „Saargebietes“ aus preussischen und bayerisch-pfälzischen Gebietsstücken geschaffen und — wenn auch „nur“ auf die Zeit von 15 Jahren — vom Reich abgetrennt, ein Gebiet, von 1920 Quadratkilometer Umfang mit rund 720.000 rein deutschen Einwohnern. Im wertvollen Kohlenrevier des Saargebietes aber wurden die französischen Staaten als Eigentümer anerkannt. Wenn sie Deutschland wieder haben will, muß es sie von Frankreich zurückkaufen. Die ebenfalls deutschen Gebiete von Eupen und Malmedy wurden — ohne freie Volksabstimmung, wie sie der Vertrag von Versailles vorsah — Belgien zugesprochen, aberum ein Verlust von 1000 Quadratkilometer deutschen Landes und 260.000 Menschen.

Noch schmerzlicher aber wurde der deutsche Osten angegriffen. Man denkt bei uns im Süden und Südwesten viel zu wenig an die große Grenznot, die der Versailler Vertrag im deutschen Osten geschaffen hat. Ohne viel Bemühen, sozusagen einem Federstrich, hat man dem Deutschen Reich 4 1/2 Millionen seiner Einwohner und 50.000 Quadratkilometer Land ohne weggewonnen. Man hat den berückeltesten polnischen Korridor mitten durch deutsches Gebiet gelegt, um den Polen den Zugang zum Meer zu verschaffen. Deutsches Land wurde durch von deutschem Lande getrennt, deutsche Menschen von ihren Angehörigen. Ganze preussische Provinzen, wie Westpreußen und Posen, haben fast ihren ganzen Besitzstand verloren, die größten Teil ihres Gebietes. Ostpreußen verlor das Gebiet mit 700 Quadratkilometer und 150.000 Menschen an Litauen; außerdem mußte der deutsche Osten noch hergeben: 100 Quadratkilometer mit 4 Millionen Menschen an die Tschechoslowakei und schließlich mußten noch weitere 2000 Quadratkilometer mit 360.000 Menschen für die Gründung des Freistaates Litauen hergegeben werden. Diese alte deutsche Stadt war damit dem deutschen Reich entzogen worden.

Grüße Lage im Haag.

Owen Young als Vermittler in der Zahlungsfrage abgelehnt. — Französische Mißstimmung. — Die Sanktionsfrage und die deutschen Vertreter. — Der Schluß der Tagung.

Die Frage des Zahlungsstermins verlagert.

In der Sanktionsfrage ist die Lage im Haag außerordentlich ernst. In einer Sitzung der fünf Gläubigermächte mit Deutschland wurde beschlossen die Frage des Zahlungsstermins bis zu dem Zeitpunkt zu verlagern, an dem man eine gesamte Übersicht über die Ergebnisse der Konferenz gewonnen haben wird. Einer von der Gegenseite im Haag gestellte Forderung, daß Deutschland das im Young-Plan vorgesehene Moratorium nur unter bestimmten Voraussetzungen fordern dürfe, ist von der deutschen Abordnung strikt abgelehnt und von der Gegenseite darauf fallen gelassen worden.

In der Sechsmächtebesprechung im Haag ist ein deutscher Vorschlag, Owen Young als Vermittler in der Zahlungsfrage anzurufen, von der Gegenseite abgelehnt worden. Die Sitzung ist im übrigen wieder recht bewegt verlaufen. Finanzminister Moldenhauer hat den deutschen Standpunkt mit außerordentlicher Schärfe vertreten.

Ungebuld in Paris.

Die Berichte der meisten französischen Morgenblätter aus dem Haag lassen mehr oder weniger die Ungebuld und Unzufriedenheit darüber erkennen, daß die Ereignisse sich im Haag nicht schneller abwickeln. Die Schuld wird natürlich den deutschen Unterhändlern in die Schuhe geschoben, deren Hartnäckigkeit den Abschluß der Haager Arbeiten verzögere.

Auch Tardieu, so erklären die Berichterstatter besorgt, habe am Donnerstag zugegeben, daß während des ganzen Tages so wenig Fortschritte erzielt worden seien. Es sei einer der letzten Tage seit der Eröffnung der Konferenz gewesen. Mit Ausnahme von zwei oder drei nebensächlichen Punkten habe die zweite Lesung des Protokolls, das die Haager Arbeiten beenden solle, keinen Wechsel in der Haltung der deutschen Abordnung erkennen lassen, bemerkt der „Petit Parisien“.

Die englische Auffassung.

Im sozialistischen „Daily Herald“ wird festgestellt, daß auf der Seite der Gläubigermächte eine starke Beunruhigung wegen der deutschen Weigerung entstanden sei, zwei im Youngplan festgelegte Punkte anzuerkennen: die bedingungslose Abführung von Rückständen bei der Anwendung eines Moratoriums und die Festlegung des Zahlungsstermins. Es seien aber Anzeichen für ein Nachlassen des deutschen Widerstandes vorhanden. Ein französischer Vertreter äußerte sich gegenüber dem Berichterstatter des Blattes wie folgt: „Die Wahrheit ist, daß die Deutschen

sich fürchten. Sie fürchten sich natürlich vor Eugen Weizsäcker und den deutschen Nationalisten, und ebenso vor dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.“

In der Sanktionsfrage will der Berichterstatter des „Daily Herald“ erfahren haben, daß die deutsche Abordnung zu einem gewissen Entgegenkommen bereit sei, nachdem Tardieu die Versicherung abgegeben habe, daß militärische Sanktionen nicht in Frage kommen könnten und die Gläubigermächte sich im Falle eines Aufhörens des Young-Plans lediglich ihre legalen Rechte sichern wollten, was nur eine höfliche Umschreibung der Möglichkeit für die Anwendung von Sanktionen jeder Art sei.

Die Reisen der Minister im Haag.

Außenminister Dr. Curtius beabsichtigt, entweder Samstagabend oder Sonntagmittag für zwei Tage zur Teilnahme an der Ratstagung nach Genf zu reisen, will jedoch unbedingt am Mittwoch wieder im Haag zurück sein. Außenminister Briand verließ nach den bisherigen Dispositionen Freitag den Haag, um sich gleichfalls zur Ratstagung nach Genf zu begeben. Der französische Ministerpräsident Tardieu soll Montag für zwei Tage nach Paris reisen, wird aber wiederum nach dem Haag zurückkehren. Der Abschluß der Konferenz ist kaum vor Mitte oder Ende der nächsten Woche wahrscheinlich.

Die Gegenstände in der Sanktionsfrage unüberbrückbar.

Die 14stündige Sitzung der fünf Gläubigermächte und Deutschland über die Sanktionsfrage, an der von deutscher Seite nur die Minister Curtius und Wirth teilnahmen, hat zu keinem Ergebnis geführt.

Eine Einigung über die grundsätzliche Frage, was nach dem Zusammenbruch des Young-Plans geschehen soll, konnte nicht gefunden werden. Die Gegenstände bestehen, wie von deutscher Seite betont wird, unverändert weiter. Man sei auf deutscher Seite lediglich bereit, einer Einberufung des Haager Schiedsgerichtes zuzustimmen, falls die Gläubigermächte der Ansicht seien, Deutschland habe den Young-Plan gebrochen.

Nach den Besprechungen der Minister sind die Juristen von neuem zusammengetreten, um über diese Frage weiterzuverhandeln. Anschließend traten die sechs einladenden Mächte zur Fortsetzung der offenen reparationspolitischen Fragen zusammen.

Die Sachverständigen verhandeln mit der ungarischen Abordnung.

Die Sachverständigen des Reparationsausschusses haben die Beratung mit der ungarischen Abordnung begonnen.

Säuberung der kommunistischen Partei

Nadet wieder aufgenommen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium der kommunistischen Internationale angeordnet, daß die kommunistische Partei Deutschlands einer Säuberung unterworfen werden sollte. Bis zum 10. Februar sollen aus der Partei sämtliche Elemente entfernt werden, die in die Partei eingetreten sind und der Ideologie der Partei nicht entsprechen.

Mit dieser neuen Säuberungsaktion in der K.P.D. wird die kommunistische Internationale alle Anhänger der Rechts- und Linksopposition vollkommen entfernen. Die Säuberungsaktion wird unter Führung des Mitglieds der deutschen Sektion der kommunistischen Internationale durchgeführt werden.

Der aus der russischen kommunistischen Partei ausgeschlossene Karl Nadet ist wieder in die Partei aufgenommen worden.

Die Komödie im Roten Haus.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung schon wieder aufgelöst.

Auch die neue Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung im Zeichen kommunistischer Vandalen. Nachdem die Versammlung andauernd von den Kommunisten gestört wurde, kam es zum Schluß bei den Ausführungen des Kommunisten Bied zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtverordneten, die schließlich einen solchen Umfang annahm, daß es dem Vorsitzer trotz andauernder Belästigung der Glocke nicht gelang, sich Geltung zu verschaffen.

Als nach vorübergehender Unterbrechung immer noch keine Ruhe eintreten wollte, hob er die Sitzung mit dem Bemerkten auf, daß unter diesen Umständen eine Weiterverhandlung nicht möglich sei.

Politische Tageschau.

— Das Zündholzmonopol vom Reichsrat angenommen. Der Reichsrat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der die deutsch-türkischen und deutsch-bulgarischen Konsularverträge erneuert wurden. Genehmigt wurde auch die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes bis zum Juni 1932. Zu längeren Erörterungen führte dann die Vorlage über das Zündholzmonopol. In der Gesamt-Abstimmung wurde das Zündholzmonopolgesetz gegen die Stimmen der Vertreter von Niederschlesien und des Freistaates Sachsen angenommen. Die Vertreter Württembergs und Thüringens enthielten sich der Stimme.

— Die Gewerkschaften gegen Anleiheperre. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Freie Angestelltenbund wenden sich in einem Aufruf gegen die Kreditdroffselung, die in Deutschland durch den Reichsbankpräsidenten und die Beratungskommission für Auslandsanleihen ausgeübt werde. Die hohe Arbeitslosigkeit könne nur durch Kapitalzufuhr aus dem Auslande bekämpft werden. Die wirtschaftsfeindliche Politik, Deutschland von den internationalen Kapitalmärkten abzusperren, sei gefährlich und sozialpolitisch unverantwortlich. Zum Schluß wird die Regierung aufgefordert, mit Entschlossenheit für die Zulassung von Auslandsanleihen einzutreten.

— Verleumdung des Freiheitsgesetzes vom Reichsanwalt abgelehnt. Das an den Reichsanwalt gerichtete Schreiben des Reichsausschusses für das deutsche Völkergesetz hat der Reichsanwalt wie folgt beantwortet: „Dem im Schreiben vom 7. Januar d. J. gestellten Antrage, das sogenannte „Freiheitsgesetz“ zu verurteilen, kann nach dem Verlauf des Volksentscheidungs nicht entsprochen werden. Die im dem Schreiben zum Ausdruck gebrachte Rechtsauffassung muß als irrtümlich bezeichnet werden. Was die im Zusammenhang mit dem Young-Plan in ihrem Schreiben aufgeworfenen politischen Fragen anlangt, so wird nach Beendigung der Haager Konferenz im Reichstag Gelegenheit sein, Stellung zu nehmen.“

Das neue Republik-Schutzgesetz.

In dem Strafrechtsausschuß des Reichstages.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte am Freitag die Beratung des § 6 des Republik-Schutzgesetzes fort. Von dem Abgeordneten Dr. Well (Zentrum), Dr. Stahl (Deutsche Volkspartei), Landberg (Sozialdemokrat) und Kemmer (Demokrat) wurde beantragt, die abschließliche Verächtlichmachung in böswillige Verächtlichmachung zu ändern. Abgeordneter Emminger (Bayerische Volkspartei) erklärte, die Bestimmungen des § 6 seien eine Selbstverständlichkeit für ein Volk, das etwas auf sich halte. Dr. Well sagt, man denke nicht daran, die sachliche Kritik der Staatsform zu unterbinden, aber kein Staat könne sich eine Herabwürdigung gefallen lassen, wie sie in den letzten Jahren erfolgt sei.

Abgeordneter Dr. Wunderlich (Deutsche Volkspartei) erklärte, daß er sich der beantragten Abänderung nicht anschließen könne. Man dürfe der Opposition nicht das Kritikkrecht nehmen. Ein Redner des Zentrums, Dr. Scheller hielt einen Appell an die Rechtsprechung nicht für ausreichend.

Nach weiterer Aussprache wurde § 6 des Republik-Schutzgesetzes mit einigen Änderungen der Regierungsparteien angenommen.

Ende der Unruhen in China.

Eine amtliche Erklärung der Nankingregierung.

Die Nankingregierung gibt amtlich bekannt, daß die Unruhen auf beiden Seiten des Jangtse gänzlich niedergeschlagen sind. General Tangtschen und seine maßgebenden Unterführer werden in Zivilkleidung nach Tientsin gebracht und von dort nach Japan ausgewiesen werden. Der frühere Zivilgouverneur von Anwei und andere im Unruhen befindliche Persönlichkeiten haben sich durch eine Loyalitätserklärung mit ihren sämtlichen Truppen wieder der Zentralregierung angeschlossen.

Der innere Friede ist damit wenigstens offiziell im ganzen Lande wieder hergestellt. Die Stellung der Regierung hat eine wesentliche Stärkung erfahren. Ein großer Teil der am Aufstand gegen Nanking beteiligten Truppen muß jedoch völlig umgegründet werden. Erst nach Durchführung dieser Aufgabe und der Ersetzung der in ihrer Loyalität zweifelhaften Befehlshaber durch andere Militärs wird die zukünftige Stellung der Regierung als gesichert angesehen.

Letzte Nachrichten.

Um die Wohnungszwangswirtschaft.

Berlin, 11. Jan. Der Wohnungsausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit einer Reihe von Anträgen die auf die Aufhebung bzw. weitere Forderung der Wohnungszwangswirtschaft hingen. Nach längerer Beratung, in der sich die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei für völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft einsetzten, die Kommunisten dagegen die Sozialisierung des Wohnungsbaues verlangten, wurden sämtliche Anträge abgelehnt.

Der Reichsausschuß für das Volksbegehren zum Kaiserbrief.

Berlin, 11. Januar. Aus dem Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren wird mitgeteilt: „Der Reichslanzler Müller hat in einem Brief die auf das Urteil namhafter Staatsrechtler gestützte Rechtsauffassung des Reichsausschusses, daß der Volksentscheid über das „Freiheitsgesetz“ mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen als angenommen zu betrachten ist, als Irrtum bezeichnet. Er hat ferner seine Zielsetzung zu dem vom Reichsausschuß für die Haager Verhandlungen aufgeworfenen Fragen auf die Zeit nach der Haager Konferenz verschoben. Der Reichsausschuß stellt heute nur fest, daß die Reichsregierung für die Entscheidung über die Rechtslage nach einem verfassungsmäßig zustandekommenen Volksentscheid nicht zuständig ist und wird zu der in dem Schreiben des Reichslanzlers ausgesprochenen Auffassung zu gegebener Zeit weitere Stellung nehmen.“

Elkarel und sein Ende.

Berlin, 11. Jan. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen Elkarel und Genossen auf den Stadtrat Wilhelm Wendt und den Buchhändler Roderich Lubing ausgedehnt. Beide werden angeklagt, daß sie sich von den Gebr. Elkarel haben bestechen lassen.

Dr. Curtius vor der internationalen Presse.

Haag, 11. Jan. Auf einem Festessen, das der Internationale Verband der Journalisten zu Ehren der Delegationen zur Haager Konferenz gab, sprach neben verschiedenen ausländischen Staatsmännern auch der Reichsaussenminister Dr. Curtius. Er dankte dafür, daß der Vorsitzende des Journalistenverbandes Stresemann gedacht hatte, und versicherte, daß er im Geiste seines Freundes Stresemann sein Amt führen werde. Wie Stresemann, werde auch er sich für die Annäherung der Völker einsetzen, und insbesondere im Völkerbunde, zu dessen Statutagen er nach Genf zu gehen beabsichtige, in diesem Sinne wirken. Er bat um das Vertrauen der Presse. Die Ausführungen des deutschen Außenministers fanden lebhaften Beifall auf der sehr stark besuchten Veranstaltung.

Neue Reparationsanleihe an Deutschland?

Paris, 11. Januar. Das „Echo de Paris“ läßt sich aus dem Haag melden, daß dort Erörterungen über eine Reparationsanleihe stattfänden. Um die Deutschen zur Teilnahme an der Reparationsanleihe — man nennt 25 v. H. der aufzubringenden Summe — zu gewinnen, sollen Deutschland, dem Welt zufolge, gewisse Zugeständnisse für die Gelddarstellung gemacht werden. So könnten sich beispielsweise die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und die Reichspostverwaltung die für ihre Ausbaupläne so dringend erforderlichen Gelder auf dem Pariser Kapitalmarkt beschaffen.

Folgeschweres Eisenbahnunglück in Indien.

London, 11. Jan. In Indien hat sich in der Nähe von Mutterbudranja ein großes Eisenbahnunglück zugetragen. Ein D-Zug und ein Güterzug sind zusammengestoßen, wobei sechs Personen, darunter ein Lokomotivführer, getötet und 40 Personen schwer verletzt worden sind. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Autobusunglück in Leningrad.

Kowno, 11. Januar. Wie aus Leningrad gemeldet wird, stürzte dort ein mit 24 Arbeitern besetzter Autobus in die Reewa. Elf Personen wurden getötet, während die übrigen dreizehn verletzt wurden.

100 chinesische Kulis erstickten.

New York, 11. Jan. Wie „Associated Press“ aus Hankau meldet, herrscht dort eine ganz ungewöhnliche Kälte. Mehr als 100 Kulis wurden erstickt in den Straßen aufgefunden.



Erfolgreiche Flugexpedition Lindberghs.

Der berühmte Atlantikflieger Oberst Lindbergh ist von einer Flugexpedition über Mexiko (Mittelamerika) zurückgekehrt. Fünf Tage lang dauerte diese Forschungsreise durch die Luft, nach Norden und Süden, Osten und Westen. Überall, wo sich die Möglichkeit bot, ging das Flugzeug nieder, drangen die Expeditionsmitglieder zu Fuß auf höchste Bergspitzen oder im Faltboot in unbekannte Flußtäler vor. Dabei entdeckten sie Überreste einer hochinteressanten Kultur und stießen auf die im Wilde festgehaltene, etwa 2000 Jahre alte Maya-Pyramide, die nach ihrer Entdeckung (1916) von der Carnegie Institution ausgegraben wurde.

Lokales.

Bad Homburg, den 11. Januar 1930

Kurhausheater. Als nächste Abonnementsstellung gelangt am Donnerstag, den 16. Januar, ab 7 1/2 Uhr die Schwankeinheit „Weckend im Paradies“ von Arnold und Bach (Verfasser von „Unter Beschau“ „Hurra — ein Junge“ usw.) zur Aufführung. Wie das alles eingefädelt, durcheinandergebracht, entwirrt wird, das muß man sehen. Von der Art der beiden Schwankekompanys muß man immer größten Respekt haben. Auch diesmal ist ihnen ein vergnügliches Ragout gelungen, mit sauberer, verblüffender Mechanik, ohne toten Punkt, eine wunderbar ausgerechnete, auch dialogisch unterhaltende Tache. „Weckend im Paradies“ hat nicht nur in Bad Homburg, sondern auch in allen anderen Großstädten Deutschlands wie Hamburg, Leipzig, Dresden, München usw. einen prozentigen Vacherfolg gehabt. Auch bei uns in Bad Homburg wird die Aufführung dieses Schwanke ein unhemmungslosen Gelächters werden.

Der Modeball im Kurhaus findet morgen Sonntag, abends 8.30 Uhr, im Milleisaal des Kurhauses statt.

Das Kurhausbad ist von der nächsten Woche Donnerstag von 9—1 Uhr und Samstags von 10—1 Uhr geöffnet.

Pfarrerwahl in der Evangelischen Gemeinde. Sonntag, den 12. Januar, anschließend an den 5.30 stundenden Nachmittagsgottesdienst wird die Pfarrwahl zur Befüllung der durch den Tod von Pfarrer Wenzel vakant gewordenen Stelle vorgenommen werden. In der engeren Wahl stehen: Pfarrer Walsdorf, Pfarrer Altkel-Merzhausen und Pfarrer Zippold-Keller (bei Aua). Gemeindeglieder, die bei dem Wahlakt Zutritt

Vom Homburger Männergesangsverein. Wir schon berichtet haben, ersahrt das Konzert des Homburger Männergesangsvereins, das im November im Kurhaus stattfand, am Sonntag, den 19. Januar, nach 4 Uhr, im Saalbau eine Wiederholung. Als Soli wieder Herr Georg Hoffmann-Bad Homburg gewendet, diesmal aber im zweiten Teil eine kleine Programmänderung vornimmt und drei der schönsten Lieder Hugo Wolf zu Gehör bringt. Sehr interessant ist die Tatsache, daß jedenfalls der Komponist des „Eugen“, Herr Direktor Bernhard Sekles, der sich Frankfurter moderne Komponist und Leiter des Hochschen Konservatoriums, persönlich zum Erscheinen wird. Am Flügel wird der Saal, geleitet von Musiklehrer G. Horst Becker begleitet. Die Leitung in den bewährten Händen von Studienrat Werner Frankfurt a. M.

Der Volkschor Bad Homburg hält heute abends 8 Uhr, im Admerisaal ein Winterfest ab, zu dem seine Freunde und Gönner herzlich willkommen heißen.

Der „Wanderclub Naturfreunde 1919“ Bad Homburg, bittet uns mitzuteilen, daß er diesem Jahre wieder sein Stiftungsfest abhalten wird. Daselbe findet als 11. Stiftungsfest am Sonntag, den 25. Januar 1930, abends 8.30 Uhr und im Admerisaal statt. Der Verein bittet alle Freunde, sondern aber auch die befreundeten Wandervereine, den 25. Januar für den Besuch seiner Veranstaltung zu reservieren. Alles Nähere noch zu gegebener Zeit Annoncen im Anzeigenblatt.

Pflichtlicher Tod. Ein bekannter Homburger wurde gestern abend plötzlich vom Tode überrascht. Ein Hirnschlag setzte seinem Leben ein Ende.

Das Winterfest des Homburger Automobilklubs findet heute abend, 8 Uhr, im Kurhaus

DIE LIEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

[14]

„Du tatest recht“, stammelte sie dann, von seinem Gesichtsbildnis bis ins Innerste aufgewühlt und ergriffen. „Niemand wird dich verdammen! Habe Dank für dein großes Vertrauen, mein Vater.“

Bei dieser Antwort riß der alte Mann sein Kind fest an seine Brust, und küßte dem Mädchen andächtig die Stirn. „Meine Brigitta, mein Kind“, flüsterte er erschüttert. „So finde ich doch noch einen Menschen, der mich versteht. Wie glücklich mich das macht.“

Brigitta weinte leise vor sich hin.

So standen sie lange Zeit in inniger Umarmung beisammen; dann aber schob der Vater Brigitta leicht von sich: „Geh“, sagte er müde. „Geh, meine liebe kleine Gitta, und mache mir das Herz nicht unnötig schwer. Versprich mir, stark zu bleiben, was auch kommen mag. Vielleicht lebt Hans-Jörg Eggenbrecht. Noch ist ja der gesundene Tote nicht zu identifizieren gewesen. Nimm das als Trost, Gott sei mit dir!“

Noch einmal küßte er seinen Liebling auf die bleichen, zuckenden Lippen, dann schob er sie sanft zur Tür hinaus. Draußen stand die alte Hanna, die die völlig Gebrochene zu Bett brachte.

Geheimrat Hollermann aber war wieder aus Fenster zurückgekehrt.

Lange starrte er noch hinaus auf die Trümmerstätte.

Dann warf er entschlossen den Kopf zurück, und murmelte vor sich hin:

„Verloren, alles, alles verloren, selbst Evelyn und Gita. Nur eine ist mir geblieben, Brigitta, so will ich ihr wenigstens den christlichen Namen retten!“

Festem Schrittes trat er zum Schreibtisch und schloß ein Seitenschaf auf, dem er eine kleine Schachtel entnahm.

Lange hielt er sie in der Hand, und starrte darauf nieder.

Noch einmal war es, als wügte ihn ein hartes Schluchzen in der Kehle; dann aber lachte er bitter auf, und sagte: „Veronal! — Auge um Auge, Zahn um Zahn. So heißt es in der Bibel. Wohlan, Erich Blesser, alter, sterbender Mann, den mich das Mitleid töten ließ. Die Welt verdammt mich darob. Man sagt: du sollst nicht töten! Nun gut, so folge ich dir in die Ewigkeit nach.“

Ohne zu zittern, nahm Geheimrat Hollermann das Gift. Still-lächelnd erwartete er dann, in einem Sessel sitzend, sein Ende.

Als man vier Tage später Geheimrat Hollermann zur letzten Ruhe bettete, schritten außer den zahlreichen Teilnehmern, die den in weitesten Kreisen geachteten und hochverehrten Arzt das Ehrengeleit gaben, nur die Geheimrätin, Gita Hollermann und Doktor Fritz Weisinger hinter dem Sarg her.

Fritz Weisinger galt nach wie vor in aller Augen als der Verlobte Brigitta Hollermanns, und man brachte gerade ihm besonders warme Teilnahme entgegen.

Niemand wußte ja, was sich in jener Nacht zugetragen hatte. Nur Brigitta allein hätte es sagen können, doch diese lag, von einem schweren Nervenfieber gepackt, todtraur da nieder.

Das Fieber hatte sie noch in der gleichen Nacht, in sie mit ihrem Vater die Aussprache gehabt hatte, befallen. Sie ahnte nicht, daß dies das letzte Zusammensein ihrem über alles geliebten Vater gewesen war, und nichts von seinem Tod und von dem furchtbaren Verderb sie damit aufs neue betroffen hatte.

Somit vermochte sie es auch nicht zu verhindern, derjenige Mensch, der ihren Vater in den Tod getrieben hatte, als erster hinter dem Sarge herschritt, und sogar Heuchelei soweit trieb, hochtönende Worte an der Gruft sprechen.

Für die Welt war Geheimrat Hollermann an einem Herzschlag verschieden, den man als Folge des Schicksals über das Explosionsunglück erklärte.

Doktor Fritz Weisinger hatte so den Totenschein gestellt, während er Frau Evelyn und deren Tochter reinen Wein über den wahren Sachverhalt einschenkte.

Der Geheimrätin ging der Tod ihres Gatten nicht erst dann begann ihr Wehklagen, als es ihr klar wurde, daß der Tote außer der Klinik und der Villa, die mit Hypotheken überlastet waren, nur ein geringes Vermögen von nicht ganz 32 000 Mark hinterlassen.

Bei dieser Erkenntnis war Frau Evelyn in düstere Weintrümpfe verfallen, und seither erging sie sich in losen Schmähehreden und Anklagen gegen den Toten.

Nur mit Mühe vermochte sie Fritz Weisinger wegen, an der Trauerfeierlichkeit selbst teilzunehmen. Letzten Entschlusses dazu gab wohl erst das elegant gekleidete Trauerkostüm, das ihr die Schneiderin brachte.

Gita vergaß an der Bahre des Vaters seine Tränen. Wußte sie aus dem erlauchten Gespräch, daß der eigentlich gar nicht ihr Vater war, und empfand keine Veranlassung zu einer schmerzlichen Bewegung.



Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten 180.000 Dankschreiben. Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Ansehen beruft, vollständig u. portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg 89. Die Pfarrer Heumann'schen Heilmittel sind stets frisch und zu Originalpreisen erhältlich.

in allen Apotheken Homburgs bestimmt: Engelapothek.

Im **Kelipa** wird noch bis einschließlich Sonntag auf der Bühne die Operellen-Revue „**Vachendes Leben**“ gezeigt.

Die Papageienkrankheit auch in Obersiedlen festgestellt!

Unter dem dringenden Verdacht, an der Papageienkrankheit schwer erkrankt zu sein, wurde der bei Obersiedlen wohnhafte Wilhelm Müller aus Griesheim a. M. in das Frankfurter Städtische Krankenhaus eingeliefert. Wie wir weiter hören: Nach 30-jähriger Abwesenheit von Deutschland kehrte Herr M. aus Rhodesien (Südafrika) in die Heimat zurück. Zur Heimfahrt benutzte er den Dampfer „Tanganika“ der Woermann-Linie. Er nahm sich aus Südafrika zwei Papageien mit; das eine Tier starb während der Überfahrt, der zweite Papagei erkrankte am 19. Dezember in der Wohnung von M. bei Obersiedlen an starkem Durchfall und ging am 22. ein. Eine Woche später — am 29. Dezember — stellten sich bei Herrn M. starke Fiebererscheinungen ein, die sich immer mehr verstärkten. Es trat anschließend eine Lungenentzündung hinzu, so daß die behandelnden Ärzte den Schwerkranken am Mittwoch, den 8. Januar, der Medizinischen Poliklinik des Städtischen Krankenhauses überwiesen. Prof. Dr. Strahburger, der Direktor der Klinik, ordnete sofort die Verbringung des Erkrankten in die Isolierabteilung an und machte dem Kreisarzt und dem Stadtgesundheitsamt Mitteilung, da sich bei dem Kranken die Symptome der Papageienkrankheit in sehr starkem Maße bemerkbar machten.

Es wurden alle Vorsichtsmaßnahmen gegen eine etwaige Weiterverbreitung der Krankheit, falls es sich um sie wirklich handeln sollte, getroffen. Der Kranke liegt völlig isoliert in einem entlegenen Zimmer; der Zutritt zu ihm erfolgt nur mit Maske. M. selbst ist kaum vernunftfähig, da die einseitige Lungenentzündung sehr schwer ist. Dem Ausgang der Krankheit sieht man in den ärztlichen Kreisen natürlich mit dem allergrößten Interesse entgegen. Nach den getroffenen Vorsichtsmaßnahmen liegt für die Bevölkerung kein Grund zur Beunruhigung vor.

Köppern. (Fußball.) Am Sonntag findet hier das letzte Verbandsspiel dieser Runde statt und zwar gegen Germania Fauerbach. Es ist in sofern von Wichtigkeit, da der Sieger aus diesem Treffen, den zweiten Platz in der Tabelle einnehmen wird. Hoffen wir also für Köppern das Beste. — Am vergangenen Sonntag spielte die Handballmannschaft des Turnvereins gegen die 1. Elf Dorheims und verlor 4:0.

Sparfassen und Stadtbanken. Im Statistischen Jahrbuch deutscher Städte wird in einer lehrreichen Darstellung auch die Entwicklung und der Stand der Sparfassen und Stadtbanken der deutschen Orte mit mehr als 50.000 Einwohnern behandelt. Dieser Beitrag, zu dem fast alle befragten Städte Unterlagen lieferten, kommt u. a. zu folgenden Ergebnissen: Die rund 100 Anstalten, die sich an der Erhebung beteiligten, besaßen Ende des Kalenderjahres 1927 reichlich 800 Filialen. Die Gesamtzahl der Sparbücher belief sich Ende 1927 auf rund 1,9 Millionen Stück, wovon drei Fünftel Neuzugänge waren. Auf ein Sparbuch entfiel eine Einlage von 560 Mark und der gesamte Einlagenbestand betrug Ende 1927 rund 2,12 Milliarden Mark. Von den langfristigen Darlehen, den Hypotheken, wurden drei Fünftel in Form von Baubarlehen gegeben, und zwar beträgt die Höhe der Baubarlehen pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 5 Mark. Von den kurzfristigen Krediten trafen 94 Prozent auf den Mittelstand und die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsteile.

Halte deine Zähne in Ordnung! Schon das Kind muß dazu angehalten werden, jeden Tag zweimal, und zwar morgens und abends, die Zähne sorgfältig zu reinigen. Alle Vierteljahr lasse man die Zähne vom Arzt auf ihren Befund untersuchen. Nur so erhält man sich ein gesundes Zahnwerk bis ins hohe Alter.

Aus Nah und Fern.

Weissenheim. (Römisches Brandgrab entdeckt.) Ein interessanter Fund wurde bei Kanalisierungsarbeiten gemacht, und zwar konnte man ein römisches Brandgrab aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi freilegen. Es fand mehrere Urnen und Bruchstücke von Gefäßen, sowie Knochenreste geborgen worden, die dem Römischen Altertumsmuseum in Wiesbaden überwiesen wurden.

Elville. (Entgleisung eines Güterzuges.) Der von Oberlahnstein nach Köln durchgehende Güterzug 6626 entgleiste im Bahnhof Elville mit zwei Waggons, wodurch beide Hauptgleise auf einige Stunden gesperrt wurden. Der D-Zug 48 Dortmund-Frankfurt a. M. — München konnte in Erbach noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Ein Ersatzzug von Wiesbaden hat die Reisenden mit einer Stunde Verspätung weiterbefördert. Der Personenzugverkehr wird durch Umleitung, durch Umsteigen und durch Verbindung mit Kraftwagen aufrecht erhalten. Personen wurden nicht verletzt. Es ist lediglich geringer Materialschaden entstanden.

Tab Gms. (Schmuckfinken.) Zwei Tage vor der Befreiungsfeier wurden hier einige Schreibmaschinenblätter mit beleidigendem Inhalt gegen städtische Beamte und Mitglieder städtischer Körperschaften aufgehängt. Auf die Ermittlung der Urheber hat die Polizei eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Kassel. (Tagung der Direktoren der höheren Schulen.) Die Direktoren der höheren Schulen Kassa waren im Rathaus zu einer Tagung zusammengetreten. Der Kreis der Teilnehmer ist diesmal im Gegensatz zu früher auch auf die Oberstudienräte, Fachberater und verschiedene Studienräte erweitert worden. Den Vorsitz führte der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums in Kassel, Dr. Sondag. Er wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß die Jugend erkennen müsse, daß der Staat sich in einer Notlage befinde, doch genüge für die Jugend nicht nur eine Vermittlung der Kenntnis vom Gegenwartsstaat, sondern sie müsse in den Staat hineingeführt werden und die Staatsgewinnung in der Jugend verankert werden. — Ueber seine Eindrücke von der Weltkonferenz für Erneuerung der Erziehung in Helsingfors unter besonderer Berücksichtigung der Lehrplanfrage sprach Oberschulrat Dr. Deiters.

Kassel. (14.000 Mark unterschlagen.) Vor einiger Zeit wurde der langjährige Kassierer der Betriebskrankenkasse der Firma Henrich u. Sohn fristlos entlassen, da bei einer Kassenrevision ein Fehlbetrag von 14.000 Mark festgestellt wurde. Der Kassierer hatte den Fehlbetrag als Kasse bezeichnet und jede strafbare Handlung abgestritten. Eine jetzt vorgenommene Untersuchung ergab jedoch, daß der Entlassene im Laufe von zwei Jahren den angegebenen Betrag tatsächlich unterschlagen und seine Verschlingung immer wieder durch falsche Buchungen verdeckt hatte.

Kassel. (Wegen Gotteslästerung verurteilt.) Das Große Schöffengericht in Kassel verurteilte drei Anhänger des Bundes proletarischer Freidenker wegen Gotteslästerung zu je drei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten im Oktober 1929 ein Programm drucken lassen, in dem ein Zitat von Johann Heinrich Wolt, dem bekannten 48er Revolutionär, enthalten war, in dem Gott verungletzt wurde. Das Programm war in den Verkauf gebracht worden und hatte zu einer großen Erregung in kirchlichen Kreisen geführt, von denen dann auch Anzeige erstattet wurde. Da die Angeklagten nicht aus ehrlicher Befinnung gehandelt hatten, bewilligte ihnen das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist.

Frühlar. (Ein Student tödlich verunglückt.) Der Student Buchenhorst kam mit seinem Motorrad von der Oberbrücke und befand sich nach dem Ort führende Landstraße, als ihm in einer Kurve ein Omnibus der Reichspost entgegenkam. Der junge Mann, der die Kurve geschnitten haben soll, fuhr direkt in den Omnibus, wodurch er so schwere Verletzungen erlitt, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe alsbald der Tod eintrat.

Wiesbaden. (Die Geldfabrik.) Wie bekannt, wurde vor einiger Zeit der Gemeinderat von Hoffmann von Emmerich verhaftet, weil er falsche Hundertmarkscheine veräußerte. Die Nachforschungen der hiesigen Polizei haben nunmehr eine kleine Mühle bei Weheln im Taunus als die Werkstätte für das falsche Geld ermittelt. Der 26-jährige Müllersohn Minor ist als Mitarbeiter der Hersteller des Falschgeldes dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Wiesbaden. (Falschmünzwerkstatt entdeckt.) Durch die Nachforschungen des Untersuchungsrichters beim Landgericht Wiesbaden und der Landes kriminalpolizei wurde in einer Mühle bei Weheln im Taunus eine Falschmünzwerkstatt entdeckt, in der falsche 100 Markscheine hergestellt worden sind, die der Gemeinderat von Hoffmann, Hoffmann, vor einigen Wochen veräußert hatte. Hoffmann wurde damals verhaftet. Nunmehr ist auch sein Helfershelfer, der 26-jährige Müllersohn Minor, verhaftet und in das Wiesbadener Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Juwelendiebstahl in Regensburg. Einbrecher haben in dem Regensburger Juweliergeschäft Mathias Schneider eine Beute im Gesamtwerte von etwa 10.000 Mark gemacht.

Zwei Kinder durch eine Handgranate getötet. In Schöna bei Neu-Titschein fand eine Schär spielender Kinder auf einem Schuttkaufe eine Handgranate und brachte sie zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, zwei andere schwer verletzt.

Autounfall fordert zwei Tote. In dem Dorfe Stoten bei Amsterdam hat sich ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein 37-jähriger Landwirt, der mit seinem Vater und seiner Mutter aus der Stadt vom Markt zurückkehrte, wollte mit einem Auto die Brücke bei Stoten überqueren, ohne zu bemerken, daß sie für den Schiffsverkehr geöffnet war. Das Auto zertrümmerte die Schranke und stürzte ins Wasser, wobei der Fahrer und seine Mutter ertranken, während der Vater gerettet werden konnte.

Die deutsche Sprache in Prag.

Der Chauvinismus des Bürgermeisters.

Der „Anzeiger der Stadt Prag“ veröffentlicht eine Antwort des Bürgermeisters der Stadt Prag, Dr. Baga, an die Deutsche Liga für Menschenrechte, die vor einigen Monaten ein Schreiben an den Bürgermeister gerichtet hat, in dem sie ihn bat, die deutsche Sprache in Prag zuzulassen, vorläufig wenigstens in den Firmentafeln, Speisefarten und Eintrittskarten für deutsche Veranstaltungen.

Baga bezeichnete es zunächst als Taktlosigkeit, daß die Liga, nachdem sie als Gast einem internationalen Kongress in Prag beigewohnt hatte, die internen Angelegenheiten der Stadt, die ihr Gastfreundschaft gewährt habe, öffentlich kritisiert hat.

Aus dem Schreiben ersieht er, daß die Liga sich auf den Standpunkt der chauvinistischen deutschen Elemente Prags gestellt habe. In Prag gebe es nur 4 1/2 v. H. Deutsche, die nach dem geltenden Sprachengesetz und der geltenden Straßenverordnung kein Recht auf die Verwendung ihrer Sprache im Verkehr mit Staat und Gemeindebehörden hätten. Baga meint schließlich, die deutsche Liga habe genug Gelegenheit, sich in ihrem Vaterlande zu betätigen. Sie möge sich doch einmal der Rechte der Lausitzer Serben, der Dänen und Polen annehmen. In tschechoslowakischen Städten mit deutscher Mehrheit gehe es den Tschechen nicht besser, als den Deutschen in Prag.

Sonntagsdienst der Apotheken: Hofapothete

Tragödie in der Luft. Wie das englische Luftfahrtministerium bekannt gibt, sind in Abu Sueir in Ägypten zwei der vierten Flugausbildungsschule angehörenden Abro-Flugzeuge in der Nähe von Abu Sueir zusammengestoßen und abgestürzt. In jedem der Flugzeuge befand sich ein Pilotenoffizier und ein Soldat. Die Besatzungen beider Flugzeuge wurden getötet.

Der französische Schulkreuzer „Edgar Quinet“ verloren. Ueber das Schicksal des auf Strand gelaufenen französischen Schulkreuzers „Edgar Quinet“ verläutet aus Oran, daß die Widerstandsfähigkeit des Fahrzeuges von Augenblick zu Augenblick geringer wird. Admiral Douis stattete dem Fahrzeug einen letzten Besuch ab und telegraphierte darauf dem Kriegsminister, daß das Schiff als verloren angesehen werden müsse. Eine Untersuchungskommission aus Toulon unter Leitung eines Konteradmirals traf in Oran ein.

Briefkasten.

H. M. Urbano-Konzerte sind in den letzten Monaten schon des öfteren durch Radio übertragen worden.

Gonzenheim.

Bekanntmachung.

Am 16. Dezember sind gewählt worden:
a) zum Beigeordneten: der Landwirt Heinrich Wagner,
b) zu Schöffen: Wassermeister Karl Reib, Diplomkaufmann August Wilhelm Hoeck, Lokomollosführer I. R. Johann Steck.

Die Wahlen sind durch den Herrn Landrat bestätigt worden. Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gonzenheim, den 9. Januar 1930.

Der Bürgermeister.

Sterbetafel †.

Karl Anapp, 57 Jahre, Bad Homburg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Sonntag, den 12. Januar

Vormittags 9.40 Herr Dekan Holzhausen.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 5.30 Uhr Herr Dekan Bohris Usingen. Anschließend Pfarrerversammlung.
Donnerstag abends 8.10 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Fällkrug.

Evangelische Gedächtniskirche.

Sonntag, den 12. Januar.

Vormittags 9.40 Uhr Herr Pfarrer Fällkrug.
Evangelischer Jugendbund Oberstraße 7
Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Näh- und Singstunde.
Kirchlicher Evangelischer Jungfrauenverein in der Kleinkinderschule Rathausgasse.

Versammlung jeden Dienstag Abend um 8 Uhr.
Gemischter Chor der Erlöserkirche.
Dienstags Uebungsstunde für den Gesamtchor.

Vereinsheim Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.
Wochenordnung vom 12. 1. 1929 bis 19. 1930
Montag, abends 8 Uhr Turnstunde.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr Posaunenchor.
Freitag, abends 8 Uhr Pfadfindersabend.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Kleinkinderschule Rathausgasse 8.
Am Mittwoch abend 8 Uhr im Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.

Kath. Marienkirche

Sonntag, den 12. Januar.

6.30, 8 und 11.30 hl. Messen.
9.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Aussetzung.
4 Uhr Andacht. Danach Notburgverein.
8 Uhr Generalversammlung des Jünglingsvereins, Neuwahl des Vorstandes zu der alle Mitglieder kommen müssen.
Montag 8.15 Uhr Probe des Oratorienchores für alle Stimmen in der Unterkirche.

Dienstag Gitarrenstunde im Marienverein.
Mittwoch Heimabend im Jünglingsverein.
Donnerstag Mandolinistunde für die Fortgeschrittenen.
Freitag Gesellenverein mit Vortrag.
Samstag 4 Uhr Beichtgelegenheit.
8 Uhr Beichtgelegenheit.

Am nächsten Sonntag ist Vortrag der Düsseldorfer Jesuiten.
Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kom. des Frauen- u. Müttervereins, 5. Ordens und des Kirchenchores.

Christliche Versammlung

Bad Homburg, Elisabethenstraße 19 a.

Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Sonntag Nachm. 5 Uhr Evangelisationsverkündigung.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.
Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Evangelische Kirchengemeinde Gonzenheim.

Sonntag, den 12. 1. 1930.

9.15 vorm. Christenlehre der Mädchen.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst.
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Montag abends 8.30 Uhr Jungmädchenchor.
Donnerstag abends 8 Uhr Frauenhilfe.
Pfarrer Romberg.

Methodistengemeinde Friedrichsdorf

Sonntag, den 12. 1. 30.

Vorm. 9.30 Uhr Predigt, H. Steindorf.
Mittags 12.30 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr Singstunde.
Montag — Freitag abends 8.15 Uhr Gebetsstunde.

Methodistengemeinde (Kapelle) Köppern

Bahnhofstraße 52

Sonntag, den 12. 1. 1930.

Mittags 1 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger H. Steindorf.
Montag — Freitag abends 8.15 Uhr Gebetsstunde.

Bis zu

60%**Preisermäßigung**

im

**Inventur-
Ausverkauf**Verkauf nur in der
I. Etage**Crêpe de dine**bedruckt, in kunstseidene Ware
bisheriger Preis 3.40
im Ausverkauf nur**1⁸⁶****Crêpe-Satin-Druck**in prächtiger kunstseidener Ware,
neue Dessins, bisheriger Preis 7.90
im Ausverkauf nur**4⁹⁰****Crêpe de dine-Druck**reine Seide
in mod. Farbenstellungen, hochwertige Qual.
Serie I 6.90 Serie II 5.90 Serie III 3.80Für den Nachmittag und Abend bringen wir
eine enorme Auswahl in:**Crêpe-Satin, Crêpe Marocain,
Moiré, Veloutine, Crêpe Georgette,
Velour-Chillon und Brokat**
zu Ausverkaufspreisen.**Kostüme, Jumperstoffe, Sportstoffe, Herrenstoffe und
original englische Stoffe**

bringen wir im Ausverkauf zu gewaltig ermäßigten Preisen.

112086

Auf alle Stoffe, die
nicht ermäßigt sind,
gewähren wir**20%**

Extra-Rabatt

Weinberger
Frankfurt a.M.
Das große Spezialhaus
für Seidenstoffe, Samte und Kleiderstoffe**Steinweg 8, I. Etage****Freundliche Einladung**

zu den

Evangelisations-Vorträgendes Herrn Missionars Hermann König, von Sonn-
tag, den 12. Januar bis Sonntag, den 19. Januar 1930
im Saale Elisabethenstraße 19aSonntag, den 12. und Sonntag, den 19. Januar nach-
mittags 4 und abends 8¹⁵ Uhr Vortrag.Von Montag, den 13. bis Freitag, den 17. Januar,
täglich abends 8¹⁵ Uhr Vortrag, nachm. 4 Uhr Bibelfunde.
Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei!**Christliche Versammlung Bad Homburg**
Elisabethenstraße 19a

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. med. E. SabichtFachärztin für Gänglings- und Kinderkrankheiten
Bad Homburg Ferdinandstraße 19-21

Sprechstunden:

Vormittags 9-10.30

Nachmittags 2.30-4

Brennholzversteigerung.Am Dienstag, den 14. Januar 1930, vormittags
8¹⁵ Uhr, kommen in der Wirtschaft „Friedrichshof“ in
Bad Homburg, Ecke Saalburgstraße/Brüningstraße fol-
gende Holzmenzen meistbietend zur Versteigerung:

Distrikt 26 und 41 im Homburger Stadtwald:

16 rm. Eichenstamm- und Anlupelholz

125 Stück Eichenwellen

160 rm. Buchenstamm- und Anlupelholz

1150 Stück Buchenwellen

5 rm. anderes Laubholzstamm- und Anlupelholz

115 Stück andere Laubholzwellen

50 rm. Nadelstamm- und Anlupelholz

555 Stück Nadelholzwellen.

Zahlungsfrist bis 15. Februar 1930.

Es wird empfohlen, das Holz vorher zu besichtigen.
Auskunft erteilt Herr Förster Leonhardt, Gildensdörfer-
weg 1. Das im Distrikt 41 am Nummernstiel blau an-
gekreuzte Holz wird nicht ausbezogen.Am gleichen Tage wird das an der Brüningstraße
gefällte Kiefernholz (zur Buchenklasse gehörig) gegen
Barzahlung versteigert, und zwar:9¹/₂ rm. Scheitholz

580 Stück Wellen

31 Stück Wurzelstöcke (für Hackhöfe).

Zuerst wird das Kiefernholz an der Brüningstraße

und dann das Brennholz im Stadtwald ausbezogen.

Außerdem werden zum Verkauf angeboten:

9 fm. Kiefernstammholz an der Brüningstraße.

Reflektanten wollen ihr Angebot schriftlich an den

Magistrat — Rammereiverwaltung — bis 15. Januar

1930 einreichen.

Bad Homburg, den 6. Januar 1930.

Der Magistrat.

Herrenzimmer**Speisezimmer****Schlafzimmer****Küchen**

Unsere günstigen Zahlungsbedingungen

Unsere niedrigen Preise

Unsere bekannt guten Qualitäten

werden auch Sie bald zu dem
großen Kreis unserer zufriedenen
Kunden zählen.**Kempf & Besper**

Frankfurt Gr. Eschenheimerstr. 39a

Bekanntmachung.Gemäß § 65 des Kommunal-Abgabengesetzes vom
14. Juli 1893 wird bekannt gemacht, daß mit Geneh-
migung des Bezirksausschusses und mit Zustimmung
des Herrn Oberpräsidenten ab 1. Januar 1930 der Zu-
schlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer von 300%
auf 340% erhöht worden ist.Besondere Anforderungsscheine über die Erhöhung
ergehen nicht, die Zahlung erfolgt vielmehr auf die bis-
herigen Steuerzettel.Im Monat Januar 1930 sind daher folgende
Steuern und Gebühren an die hiesige Stadtkasse zu
zahlen:a) die staatliche Steuer vom Grundvermögen zuzüg-
lich 340% Gemeindesteueraufschlag.

b) die Hauszinssteuer

c) die Kanalgebühren

nach den bereits zugestellten Steuerzetteln.

Bad Homburg v. d. G., den 11. Januar 1930.

Der Magistrat (Steuerverwaltung)

Große Auswahl in

**Haar- u. Velour-
Damen-Hüten****P.H. MÖCKEL, Haarhutfabrik**

Magazin: Dorotheenstraße 8

Der Verkaufsraum ist auch Sams-
tags bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

Neueste Modelle. Nur feinste Qualitäten!

Straßburger Hof

Jeden Sonntag

Konzert und Tanz

Echt bürgerliche Küche

Gepflegte Weine direkt vom Winzer, la Biere.

Es ladet freundlichst ein

Adolf Böw.

Gaststätte „Friedrichshof“

Saalburgstraße 66

Tel. 2884

Heute Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Karl Kappas.

Einzahlung der Weihnachtsskasse jeden Samstag
abend von 8-10 Uhr.**Inventur-
Ausverkauf!**Unser Inventur-Ausverkauf
begann am 7. Januar 1930

Wir haben unsere Preise

ganz bedeutend

herabgesetzt!

Auf alle Waren gewähren wir

10% Rabatt

Auf Pullover 10, 15, 25

50% Rabatt

Kommen Sie zu uns und nützen

Sie die seltene Gelegenheit aus

Strick - Fabel

Bad Homburg vor der Höhe

nur Waisenhausplatz Tel. 263

A. Schweitzer**Schreiner - Meister**

Werkstätten f. erstklassige

Neu- u. Reparaturarbeiten

in Bau und Möbel

Dorotheenstr. 25 Tel. 2244

Prompte Bedienung

Hypothekenskapitalauf gute Objekte und an pünktliche Zinszahler
zu günstigen Bedingungen auszuliehen durch**H. C. Ludwig,**

Luisenstraße 103

Telefon 251

Rundfunk-Nachrichten.

Frankfurter Sender.

Samstag, den 12. Jan. 7.00: Von Hamburg: Sinfoniekonzert. — 9 bis 10.00 Katholische Morgenfeier. — 11.00 Von Gassel: Erziehung und Bildung: Stunde der Jugendbewegung: „Der Schicksalstag der deutschen Jugendbewegung“. — 11.30 Erziehung und Bildung: Elternstunde. — 12—12.45 Von Dabos (nach Stuttgart und ab 12.30 nach Köln): Endspiel der Eishockey-Weltmeisterschaft für Studenten. — 13.00 (1.00) Schminutendienst der Landwirtschafts-kammer Wiesbaden. — 13.10 (1.30) Klavierkonzert. — 13.45 (1.45) Von Stuttgart: Schneewittchen. — 15.00 (3.00) Stunde des Landes. — 16—18.00 (4—6.00) Nach Stuttgart und Köln (ab 16.30) Kon-zert des Rundfunkorchesters. — 18.00 (6.00) Stunde des Rhein-landischen Verbandes für Volkshilfe: „Goethe als Erzieher“, Vortrag von Lehrer A. Müller, Frankfurt a. M. — 18.30 (6.30) Stunde der „Frankfurter Zeitung“. — 19.00 (7.00) Sportnachrichten. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Volkliedstunde. — 20.30 (8.30) Von Stuttgart: „Meberfahrt“. — 21.30 (9.30) Von Stuttgart: Hol-ländischer Komponistenabend. — 23.15 (11.15) Nach Stuttgart: Nachrichtendienst. — 23.45—0.30 (11.45—12.30) Unterhaltungs-musik.

Montag, den 13. Jan. 6.30 Uhr Wetterbericht und Zeitangabe. An-schließend: Morgengymnastik. — 12.15 Schallplattenkonzert. — 13.15 bis 13.50 (1.15—1.30) Werbefonzert (Schallplatten). — 15.15 bis 15.45 (3.15—3.45) Stunde der Jugend. — 16.00 (4.00) Haus-hausnachmittag. — 17—17.45 (5—5.45) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05) „Der Berufs-Sportgedanke“, Vortrag von Georg Drost vom Gewerkschaftsbund der Angestellten. — 18.35 (6.35) Nach Stuttgart: „Ruhland“, Vortrag von Dr. A. Gontorowicz. — 19.05 (7.05) Nach Stuttgart: Englischer Sprach-unterricht, erteilt von Oberstudienrat Paul Elbrich. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Kleine Klavierstunde. — 20.00 (8.00) Aus dem Fest-saal der Vöhrhaller Stuttgart: Winterfest des Singchors der Württ. Landesbühnen. — 23.00 (11.00) Nach Stuttgart: Nachrichtendienst. — 23.15 (11.15) Aus dem Festsaal der Vöhrhaller, Stuttgart: Tanzmusik.

Dienstag, den 14. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. An-schließend: Morgengymnastik. — 13.15 (1.15) Werbefonzert (Schall-platten). — 13.30—14.30 (1.30—2.30) Schallplattenkonzert. — 14—14.45 (2—2.45) Von St. Moritz (nach Stuttgart): Erstes Kilo-meter-Rennen für Skiläufer. — 15.15—15.45 (3.15—3.45) Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45) Konzert des Rundfunk-orchesters. — 18.05 (6.05) Wo uns der Schuh drückt: Artisten — Träger: Hugo Kamm. — 18.35 (6.35) Von Stuttgart: „Aus dem Leben der Deutschen in Sowjetrußland“, Vortrag von Pastor J. Schlenker. — 19.05 (7.05) Von Stuttgart: „Pflanz Blumengarten“, Vortrag von R. d. R. Reil. — 19.30 (7.30) Vom hessischen Landestheater Darmstadt (nach Stuttgart): Othello. — 22.45 (10.45) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.05—23.35 (11.05—11.35) Nach Stuttgart: Schachstunde.

Mittwoch, den 15. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. An-schließend: Morgengymnastik. — 11.15—11.45 Schulfunk: Englisch „The Young King in a house of Pomegranates“, ein Märchen von Cesar Wilde (Tauchnitz 4095 P. 9.48), vorgetragen von Ebeline Quiborn. — 13.15 (1.15) Werbefonzert (Schallplatten). — 13.30 bis 14.30 (1.30—2.30) Schallplattenkonzert: Volkstümliches aus Tirol und der Schweiz. — 15.15—15.45 (3.15—3.45) Nach Stuttgart: Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45) Aus dem Café Sacher (nach Stuttgart): Konzert. — 18.05 (6.05) „Deutsche Studenten in Prag“, Vortrag von Dr. Cesar Schürer. — 18.35 (6.35) Von Stuttgart: Esperantokurs, erteilt von Dr. Vogt, Stuttgart. — 19.05 (7.05) Von Stuttgart: „Aus den weißen Richtersprüngen des Herrn Cosas, des japanischen Richters“, Vortrag von Hans Lambert. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Heitere Lieder zur Laute. — 20.00 (8.00) Von Stuttgart: Parergon zur Sinfonia Domestica. — 20.30 (8.30) Nach Stuttgart: Der Jazz-Singer. — 22.00 (10.00) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.20 Funkstille.

Donnerstag, den 16. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. An-schließend: Morgengymnastik. — 12.15 Schallplattenkonzert. — 13.15—13.30 (1.15—1.30) Werbefonzert (Schallplatten). — 15.15 bis 15.45 (3.15—3.45) Stunde der Jugend (unter Leitung von Mittelschuldirektor A. Wehrhan): „Christoph von Schmid und seine Geschichten“, vorgetragen von Hans Wölgen. — 16—17.45 (4—5.45) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05) Stefan Großmann liest aus eigenen Schriften. — 18.35 (6.35) Nach Stuttgart: Volkstänze und Singspiele auf der Schallplatte. — 19.05 (7.05) Nach Stuttgart: Französischer Unterricht. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. — 20.45 (8.45) Von Stuttgart: Ein Tag der Arbeit. — 21.45 (9.45) aus Mannheim Konzert der Bläservereinigung des Mannheimer Nationaltheaterorchesters. — 22.45 (10.45) Nachrichtendienst.

Freitag, den 17. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. An-schließend: Morgengymnastik. — 12.15 Schallplattenkonzert: „Kam-mermusik“. — 13.15—13.30 (1.15—1.30) Werbefonzert (Schallplat-ten). — 14.30—15.00 (2.30—3.00) Von Breslau (nach Stuttgart): Fischweilchen am kleinen Teich. — 15.15—15.45 (3.15—3.45) Von Gassel: Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05) Buch und Film: Bücherbesprechung: „Neue Reclam-Bücher“. — 18.35 (6.35) Von Stuttgart: „Der Lebenslauf eines Sterns“. — 19.00 (7.00) Von Stuttgart: „Meberfahrt über die Hauptveranstaltungen der kommen-den Woche“ (in Esperanto). — 19.05 (7.05) Von Stuttgart: Volks-wirtschaftliche Reihe: „Die Bedeutung der Reichspost für die Wirt-schaft“. — 19.30 (7.30) Nach Stuttgart: Konzert des Collegium musicum der staatlichen pädagogischen Akademie. — 20.15 (8.15) aus dem Kurhaus Bad Domburg (nach Stuttgart): Viederabend in Rio Ginster. — 21.45 (9.45) Nach Stuttgart: Familienkassen. — 22.15 (10.15) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.35 (10.35) Aus dem Kumpelmayer, Frankfurt a. M. (nach Stuttgart): Unterhaltungs-gnert.

Samstag, den 18. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. An-schließend: Morgengymnastik. — 11.15—11.45 Schulfunk. — 13.15 bis 13.50 (1.15—1.30) Werbefonzert (Schallplatten). — 13.30—14.30 (1.30—2.30) Schallplattenkonzert: Franz Lehár als Interpret seiner Werke. — 15—15.45 (3.15—3.45) Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45) Aus dem Kumpelmayer, Frankfurt a. M. (nach Stuttgart): Vierter der Kapelle Berndt Buchbinder. — 18.00 (6.00) Vorbericht in VII. Montagskonzert: Kapellmeister Hans Rosbaud. — 18.15 bis 19.00 (6.15—7.00) Nach Stuttgart: Stunde des Ar-tists: „Mensch und Maschine“, 11. Vortrag von Dr. de Man. — 19.05 (7.05) Nach Stuttgart: Spanischer Unterricht, erteilt von Carl Hubberg. — 19.30 (7.30) Nach Stuttgart: Klavierkonzert. — 20.00 (8.00) Nach Stuttgart: Ich tanze um die Welt mit dir. — 20.30 (8.30) Von Gassel (nach Stuttgart): Salans Mücke. — 21.00—22.30 (9.00—10.30) Bunter Abend. — 22.30 (10.30) Nach Stuttgart: Nach-richten. — 22.50—0.30 (10.50—12.30) Tanzmusik.

Nur Mk. 1.— kostet die soeben erschiene Broschüre
Vertrauliche Ratschläge
für
Frauen u. Mädchen
Von einem Arzt bearbeitet. Nur für Erwachsene. Versand gegen Voreinsendung auf Postcheck-Konto Hamburg 83213 oder in Marken. Diskret als Doppelbrief 30 Pfg. extra. **Frau Lilly Oederich, Hamburg 19.**

Unreines Gesicht

Adel, Mitesser werden in we-nigen Tagen durch das Feint-verfeinerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis Mk. 2.75 unter Garantie beseitigt.
Gegen **Nommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75
Kurhaus-Drogerie C. Arch.
In Seuberg i. Ts.
Drogerie G. F. Wagner

Dr. Zinssers Gicht- u. Rheumalimus-Tee hat sich seit 30 Jahren vor-züglich bewährt. Über 20 000 Anerkennungen. Paket M. 1.80 und 2.50 in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co., Leipzig 471.

Alle Leute v. Geschmack nehmen
Bi- u. Bubi-Bach
Auch tägl. frisch. Bruch-zwieback direkt von der Fabrik Luisenstraße 76.

Drucksachen aller Art



liefern prompt und sauber

Homburger
Neueste Nachrichten

H e i m a r b e i t
schriftl. Vitalis-Verlag
München C 4

Leibbinden
Brusthalter
Korsetts
Geradehalter
Bruchbänder
Plattfuß-Einlagen
Gummi-Strümpfe
in nur guten Qualitäten und großer Auswahl

Carl Ott G. m. b. H.
Lieferant sämtlicher
Artenentlasten.

Bein- u. Hautleiden
auch alte Fälle, behandelt nach den besten Erfah-rungen
Frau
Rosa Billmann
Heilpraktikerin, Winda-gogin, 20-jähr. Praxis Gute Referenzen.
Frankfurt a. M. Weier-str. 141. Nähe Hauptbahn-h. 8 10 u. 15-17 u. 18 u. 20.

Makronen-Zwieback- u. Lebkuchenbrud
Lilie u. Co.
Luisenstr. 16 Stb.

Leibbinden
Plattfüßeinlagen
fertig und nach Mass nur vom alleinigen Fachmann, am Platze.
Lieferant sämtl. Krankenkassen.
Karl Sahn



da staunst Du doch



Restpaare
riesenauswahl zum Bruchteil des wahren Wertes!



5⁸⁵ Lack-Spangenschuhe mit hellem Lederfutter und Trotteurabsatz
5⁸⁵ Hellfarbig kombinierte Spangenschuhe, Lederfutter, Louis XV. und Trotteurabsatz
5⁸⁵ Pelzschuhe mit warmem Flauchfutter, stierliche Form



6⁸⁵ Echt Chevreau Spangenschuhe hellbeige, echt Louis XV. assortiert
7⁸⁵ Echt Chevreau hell mit dunkel garnierte Trotteurabsatz, weiß gedoppelt
8⁸⁵ Lack-Spangenschuhe verschied. Verzier. mit echt Louis XV



9⁸⁵ Echt Chevreau beige, mit braunem Kalb-leider kombin., sehr eleg., echt Louis XV. - Absatz.
10⁸⁵ Original Goodyearwelt echt Box-calf
12⁵⁰ Goldbraun echt Box-calf Luxuspumps mit heller Verzier., Louis XV



6⁸⁵ Herronhalbschuhe schwarzes Rindbox mit weiß genäht. Rand, z. T. Orig. Goodyear.
7⁸⁵ Herron-Stiefel schw. Rindbox, rot. gearb.
10⁸⁵ Braun Box-calf moderne Sportform mit breitem, gesteppt. Rand



0⁹⁵ Hausschuhe Tucheckelstapler in Pom-pen und Ledersohle
0⁹⁵ Kinder-Spangen-schuhe Gr. 18 19/20 1.95 20/22 2.45
2⁷⁵ Kinder-stiefel Gr. 18/20 20/22 2.95
0⁹⁵ Lackspangen-schuhe Gr. 19/20 1.95 20/22 2.45 23/24 3.85 25/30 4.85

INVENTUR-AUSVERKAUF 6.—25. JANUAR

Bottina
Leipziger Straße 31 — 33
Bahnstation: Frankfurt a. M.-West (Bockenheim)

Verfand auch nach auswärts per Nachn.

Großer Ausverkauf

wegen Liquidation

Alle meine Artikel sind von 20% bis 60% im Preise herabgesetzt
Selten günstige Einkaufsgelegenheit wegen vollständiger Räumung der Läger
Weitere 10% werden an der Kasse in Abzug gebracht

SEIDENHAUS

EDUARD SCHOTT

Kaiserstraße 6

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 6



Kampf um ein Heinedenkmal in Düsseldorf.

Außer der oben abgebildeten Gedenktafel am Geburtshause Heinrich Heines gibt es in Düsseldorf kein Denkmal, das an den deutschen Dichter erinnert. Nunmehr hat sich dem Ehrenausschuß für die Errichtung eines Heinedenkmal in Düsseldorf die Dichter-Madame angeschlossen.

Die Wirtschaftswoche.

Erste Worte aus der Haager Konferenz. — Die Finanznot der Städte. — Auch Breslau unter Staatsaufsicht. — Wiederum steigende Arbeitslosigkeit. — Eine Denkschrift der Reichsbahn. — Erholung an den deutschen Börsen. (Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die abgelaufene Wirtschaftswoche stand unter dem besonderen Eindruck der beginnenden Konferenz in Haag, die schon in den ersten Tagen zu erheblichen Zusammenstößen zwischen der deutschen Delegation, insbesondere des Reichsfinanzministers Moldenhauer geführt hat, der sich mit vollem Recht gegen eine Verwässerung des Young-Plans wandte und mit Recht darauf hinwies, daß die Entente immer dann ablehnt, wenn es sich um eine genuine Festlegung des Young-Plans handelt. Moldenhauer hatte vollkommen recht, wenn er betonte, daß man auf dieser Basis einfach nicht verhandeln kann. Deutschland braucht im Augenblick mehr denn je eine ganz klare Uebersicht, was es zu zahlen hat und was nicht, denn nur bei einem völlig klaren Etat der Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen lassen sich weitere Zusammenbrüche vermeiden.

Es muß doch bedenklich stimmen, wenn wenige Tage nach Berlin jetzt auch Breslau sich der Oberhoheit des Regierungspräsidenten in seiner Finanzgebarung unterstellen mußte. Zwar verhandelt der Breslauer Oberbürgermeister mit dem preussischen Finanzminister über die Behebung der finanziellen Schwierigkeiten, die vor allem durch die ungeheuren Wohnungslasten entstanden sind, da in Breslau nahezu die Hälfte aller Einwohner vom Wohlfahrtsamt, Arbeitsamt, oder anderen städtischen Einrichtungen unterstützt werden muß. Dabei kann man der Stadt eigentlich gar keinen Vorwurf machen, sie hat sparsamer gewirtschaftet, wie manche andere deutsche Großstadt, die von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht so schwer bedrückt wird. Uebrigens besteht die erste Gefahr, daß das Berliner und Breslauer Beispiel in allernächster Zeit auch noch auf andere deutsche Städte übergreifen wird, die nicht wissen, wie sie ihr Defizit decken sollen.

Wenn man nämlich geglaubt hatte, die Arbeitslosigkeit werde gegen Ende Dezember ihren Höhepunkt erreichen, so war dies ein Trugschluß, denn die sorgfältig geführten Statistiken der Landesarbeitsämter beweisen, daß die Erwerbslosenkurve in der ersten Januarwoche scharf, in manchen Städten sogar sprunghaft in die Höhe ging. Die Auswirkung dieser Arbeitslosigkeit wird sich im ganzen Jahre 1930 fühlbar machen und in vielen Fällen erst in den Abschlußzahlen des laufenden Jahres voll und ganz zum Ausdruck kommen.

Jedenfalls ist die deutsche Wirtschaft mit der Entwicklung weit unzufriedener wie die Reichsbahn, die in einer Denkschrift über ihre Erfahrungen im ersten Jahre nach der Tarifreform berichtet. Bei ihr sind die Einnahmen im Jahre 1929 sowohl in den Normaltarifen, wie bei den ermäßigten Sägen gestiegen, obwohl die Strecke, die der einzelne Reisende

zurückgelegt hat, prozentual kleiner geworden ist. Auch der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen hat sich nach der Zeitschrift für Binnenschifffahrt im letzten Jahre wieder etwas verstärkt, nachdem er im Jahre 1928 zurückgegangen war.

Das Geschäft an den deutschen Börsen, das in den letzten Wochen außerordentlich still, uneinheitlich und unübersichtlich war, hat sich im Laufe dieser Woche ziemlich plötzlich befestigt. Man brachte dies in den Zusammenhang mit der Haager Konferenz, und es ist erfreulich, daß auf fast allen Märkten eine erhebliche Nachfrage einsetzte, die zu Kurssteigerungen führte. Dabei war das Angebot knapp. Auf den Warenmärkten war leider auch in dieser Woche keine Besserung zu verzeichnen. Es ist keine Kauflust vorhanden und die Preise für Inlands-Getreide mußten abermals herabgesetzt werden. Roggen wird durchschnittlich zu Mk. 18.50, Weizen zu Mk. 26.50, Gerste zu Mk. 20.— für 100 Kilo gehandelt, was einer Preisermäßigung von Mk. 1.— bis Mk. —.75 entspricht. Auch auf den Viehmärkten konnten die Preise für Rindvieh nicht ganz gehalten werden, dagegen blieben Schweine fest. Am Nürnberger Hopfenmarkt war auch in dieser Woche das Geschäft schlecht. Mittlerer Hallertauer kostete Mk. 125 bis Mk. 135, Württembergischer Markthopfen ging teilweise etwas höher.

R. M.

Notizbuch der Woche.

Kann man im Winter Sommer Stangenbohnen pflanzen? — Ungeheuerliche Enthüllung: Menschenhandel in Deutschland! — Humor her oder es geht und die Luft aus! — Bahnfrei! Der Triumphator kommt!

Von einem Mann, der sich auf Psychologie verstanden hat, stammt das Wort, daß bei den Inventurverkäufen nicht die Waren gekauft werden, sondern die Preise. In einem kleinen heftigen Marktsteden kam es vor wenigen Tagen zu einem Familiengewalt, der sogar Morden, Töten und Schwelgermütter aufwühlte, zu einem Zwist, der sich sogar bis auf die Straße fortsetzte, so daß schließlich der Polizei eingreifen mußte. Warum? Die betreffende Frau hatte bei ihren Inventureinkäufen in Darmstadt den halben Wochenlohn in — Gekannen und in Gartenschläuche umgelegt, weil sie so „surchbar billig“ waren. Für den Chronisten ist diese sonderbare Affäre mit der bloßen Verichterstattung so ziemlich erledigt, die hohen Herren von der gelehrten allweisen Wissenschaft aber werden noch näher zu prüfen haben, ob zur Erklärung dieser Kuriosität die allgemeine psychologische These von der Inventur hinreicht oder ob man nicht doch auch wesentlich die verderblichen Einflüsse des „Winterkommers“ mit in Rechnung zu stellen hat. Wer ist der Mann, der überhaupt die tiefsten Tiefen der Frauenseele erschöpft? Wahrscheinlich hat die vorfällige Sachwalterin der häuslichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten — die heftigen Hausfrauen sind ja alle miteinander so außerordentlich weiblich — damit gerechnet, daß in 14 Tagen schon Kopfsalat und Stangenbohnen gepflanzt werden können.

Das Garstige an der Geschichte bleiben die Komplikationen, die sich daraus entwickelt haben, Komplikationen, die höchst-überflüssigerweise auch noch, wie gesagt, den Dorfpolizisten beschäftigen mußten. Dabei war's in Wirklichkeit doch nur ein kleiner, niedlicher Mummenschauspiel des sonst so unfreundlichen Alltags. Unfreundlichkeit trifft gar nicht mal die Trübseligkeit dieser Tage, denn man kann die Epoche, in die uns ein unbarmherziges Schicksal hineingestellt hat, überhaupt nicht schwarz genug anmalen. Das Schlimmste, daß uns so viel verheimlicht, so viel geflüstert vorenthalten wird, wissen Sie schon, daß in Deutschland buchstäblich Menschenhandel getrieben wird? Ja, wohl! Menschenhandel wird getrieben! Oeffentlich! Unter den Augen der Polizei. Es schreit zum Himmel!

So Sie noch zweifeln, lesen Sie, bitte, das nachfolgende Inserat, das zu Anfang dieser Woche in einer großen Berliner Zeitung erschienen ist:

Generaldirektor

großer A.-G., 41 J., mit 32 000 Mark Einkommen, gesund, schlank, blond, charakterfest, verträglich, vorzügliche Bildung, geist. regsam, mit bes. künstler. Interessen, lebensfr. naturl. Wesen, mit kompl. Grad. u. Ent.-Platz, wie neu, billig zu verkaufen. Schillerstraße...

Das sind entsetzliche, ungeheuerliche Dinge! Die Zinken meiner Stahlfeder sträuben sich wie ein Paar Unterhosen, die auf der Wäscheleine hängen und mit denen der Wind sein freventliches Spiel treibt. Ein Glück, daß der Rämme-Philipp aus dem Pfälzer Weidrich, der vor einem Menschenalter regelmäßig auf den „Dortener Vorichtmarkt“ kam und seine Ware mit dem gesägten Wort anbot: „Kinder, lauft euch Rämme“, es kommen lausige Zeiten! Die Endstation seiner Prophezeiung nicht mehr erlebt hat!

In New York sind neuerdings wegen der gegenwärtigen Verhältnisse sogar die Wallstreet-Matadore aus dem Gleichgewicht geraten. Schon gleich die ersten vierzehn Tage des neuen Jahres haben mit empfindlichen Wörsenverlusten aufgewartet. Die Wörsenkreise sind umso beunruhigter, als die Astrologen den Finanzgewaltigen für 1930 besonders schwere Rückschläge angelündigt haben. Nirgendwo werden solche astrologischen Deutungen ernster genommen als in Amerika. Die Stimmung in der Wallstreet ist sogar soweit gesunken, daß man in diesen Tagen bei einem großen Festessen der Theaterdirektoren den bringenden Wunsch aussprach, mehr als bisher die Humoristen auf der Bühne zu beschäftigen, denn der Wörsenmann hungere bei diesen quälenden Sorgen von heute förmlich nach einer täglichen Stunde wirklich revolutionärer Aufheitung, nach dem, was man Krankhaften nenne, denn anders sei der Kampf mit den nervenzerbrechenden Widerwärtigkeiten kaum noch zu führen.

Und doch ist noch nicht aller Tage Abend. Neuerdings hat sich auch die „Chirologin“ Madame Sylvia mit einer großen Voraussage für 1930 gemeldet. Madame Sylvia, die auch den Ausbruch des Weltkrieges und die Ermordung Franz Ferdinands genau vorausgesehen haben will, erklärt, daß im Jahre 1930 ein ganz großer Mann am Horizont aufsteigen werde, ein Mann, der ein „Z“ im Namen trage. Von diesem Mann habe das Geschick von Gesamt Europa eine völlige, eine geradezu phänomenale Umgestaltung zu erwarten...

Das große Rätsel ist entlockt,
Die Welt hat uns genug gemeier
Vorbei ist bald nun all' Schlammassel,
Gebuld! — denn schon bröht fern' Gerassel
Vom vierzehnpännigen Siegeswagen.
Ein Atemzug noch, dann wird's tagen,
Dann naht umjauchzt der Triumphator
Mit Eisenbesen und mit Juber,
Zu segnen, scheuern und zu tünchen,
Der Welt, — — —
Der — Droschkentuffser Zimpfelhuber,
Nurzeit in München
Bei Rabbi, Weißwurst und Savator.
Fridolin Reunauge.

Vor der Londoner Flottenkonferenz

Ein Antrag auf Herabsetzung der Höchsttonnage für Linienschiffe.

Der Londoner Flottenkonferenz wird, wie aus zuverlässiger Washingtoner Quelle verlautet, ein Antrag auf Herabsetzung der seit der Washingtoner Konferenz geltenden Höchsttonnage für Linienschiffe von 35 000 auf 25 000 Tonnen vorliegen. Dieser Plan soll, wie es heißt, auf japanische Anregung zurückgehen und auf Ueberlegungen beruhen, die für den Bau des deutschen Panzerkreuzers A richtunggebend wurden. Die Washingtoner Regierung befürwortet den Plan einer Herabsetzung der Höchsttonnage für Linienschiffe wegen des Doppelpfeils der Sparbarkeit bei gleichzeitiger Steigerung der Geschwindigkeit.

In Regierungskreisen wird unterstrichen, daß die amerikanische Abordnung jede Anregung zu einer wirklichen Herabsetzung der Seerüstungen energisch unterstützen werde. Washington möchte seine eigene Kreuzerflotte unter 300 000 Tonnen halten. Wenn eine solche Vereinbarung durch ein Nachgeben Englands möglich sein sollte, so würde sich der Bau der vorgesehnen, noch nicht in Angriff genommenen 15 Kreuzer teilweise erübrigen. Ebenso erwünscht seien scharfe Abstriche im Bauprogramm für Zerstörer und Unterseeboote, obwohl dies durch die Haltung Frankreichs und Japans erschwert sei.

Die britische und die amerikanische Abordnung.

Die britische Regierung gibt amtlich die Zusammensetzung der englischen Abordnung für die Flottenkonferenz bekannt. Als englische Vertreter werden aufgeführt: Ministerpräsident MacDonald, Außenminister Henderson, der Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn und der erste Lord der Admiralität, Alexander, denen als Hauptsachverständige beigegeben sind für das Auswärtige Amt Unterstaatssekretär Sir Robert van Sildard und für die Admiralität der erste Lord des Admiralsstabes, Sir Charles Madden, dessen Stellvertreter und der dritte Lord. Daneben sind von der Admiralität wie vom Auswärtigen Amt und vom Seehampt eine sehr große Anzahl von Sachverständigen der Abordnung beigegeben worden.

Die fünf amerikanischen Hauptvertreter für die Londoner Flottenkonferenz sind mit ihren Angehörigen und Mitarbeitern und zahlreichen Sonderkorrespondenten amerikanischer Blätter, insgesamt mehr als 100 Personen, am Donnerstag um 15 Uhr an Bord des „George Washington“ abgereist. Sämtliche Mitglieder der Abordnung sind sehr optimistisch gestimmt und erwarten von der Konferenz ein positives Ergebnis.

Gebrüder Loewenthal

10 Roßmarkt 10

Ein grosser Posten

WOLL- und SEIDENSTOFFE

bis 50% im Preise zurückgesetzt

INVENTUR- AUSVERKAUF

Auf sämtliche Woll- und Seidenstoffe

20% Preisermäßigung

Erhaltung der Arbeitsfähigkeit

Das Heilverfahren in der Invalidenversicherung.

Die Landesversicherungsanstalten veröffentlichen ihre Berichte über das Jahr 1928; besonders interessant sind die Angaben über das Heilverfahren. Bekanntlich besteht auf die Gewährung des Heilverfahrens kein Rechtsanspruch, sondern es handelt sich um eine freiwillige Leistung, die nicht erzwungen werden kann. Darum ist es erfreulich, daß die Versicherungsanstalten in immer verstärktem Maße eine vorbeugende Fürsorge treiben. Es liegt dieses ja auch in ihrem eigenen Interesse, wenn durch ein rechtzeitiges Heilverfahren die Arbeitskraft auf viele Jahre länger erhalten bleibt.

Im Jahre 1928 wurden insgesamt 371 844 Personen ein Heilverfahren gewährt, davon 223 136 Männern und 148 708 Frauen. Im Jahre 1913 waren es nur 153 036 Personen. Die Kosten hierfür betrugen über 72 Millionen Reichsmark, einschließlich der von den Krankenkassen und anderen Stellen gegebenen Zuschüsse. Die Durchschnittskosten für eine in Heilbehandlung genommene Person sind gegenüber dem Jahre 1913 von 222 Reichsmark auf 194 Reichsmark gesunken, weil durch die Neuerrichtung von eigenen Heilanstalten rationeller gewirtschaftet werden konnte. Sämtliche Landesversicherungsanstalten verfügen jetzt über 114 Heimstätten mit 15 513 Betten.

Im Kampfe gegen die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten sind die Landesversicherungsanstalten führend. Gegen erstere wurden 30 Millionen Reichsmark ausgeben (bei Behandlung von 45 013 Personen), gegen letztere 1 700 000 Reichsmark. An Geschlechtskrankheiten wurden 18 131 Personen behandelt.

Gegen anderer Krankheiten waren 84 076 Personen in ständiger Behandlung, 224 026 Personen in vorübergehender Heilbehandlung. Die Ausgaben betragen hierfür 40,3 Millionen Reichsmark. Unter die vorübergehende Heilbehandlung fällt auch die Zahnbehandlung. Gesunde Zähne verhindern manche Krankheit und damit Invalidität.

Die Versicherungsanstalten können Mittel nicht nur in einzelnen Krankheitsfällen ihrer Versicherten verwenden, sondern auch zur allgemeinen Hebung der gesundheitlichen Lage der Versicherten, einschließlich der Ehefrauen und Kinder. Hierfür wurden 18,1 Millionen Reichsmark ausgeben, hauptsächlich im Kampfe gegen die Tuberkulose. Für Heimstätten und Kuraufenthalte erholungsbedürftiger Kinder der Versicherten wurden nicht unbedeutende Zuschüsse gegeben.

Besteht auch die Hauptaufgabe der Invalidenversicherung in der Gewährung von Renten an invalide werdende Versicherte, so muß die Erkenntnis immer vor Augen liegen, daß die Verhinderung des vorzeitigen Eintritts der Arbeitsunfähigkeit nicht nur im Interesse des einzelnen, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit liegt. Darum sind die für Heilverfahren ausgebenen Beträge nicht nutzlos veran.

Der Wert des Turnspiels.

Von Hansberturmwart Zimmermann-Trier.
In den letzten Jahren nach dem Krieg hat die Bewegung gewaltig zugenommen. Die Reihen der Turnerschaft haben durch diesen Zweig Tausenden eine Auffüllung erfahren, so daß Voreingenommenheit und Gegnerschaft immer geringer werden. Es ist der große Wert des turnerischen Bewusstseins und Kampfspiels, gewaltige Scharen gerade der jüngsten Menschen erfasst und in den Bann und die Lebensprähender Leibesübungen gezogen zu haben. Wieviele Mitglieder sind durch die Spielregeln auf dem freien Plan auch den anderen Abteilungen in der Leichtathletik, dem Geräteturnen, dem Schwimmen und Wandern gewonnen worden! Kampfsport hat eben durchschlagende Werbekraft. Zuschauer erkennt die durch besondere Kleidung gekennzeichneten Parteien, er lernt den Kern- und Spiel-

gedanken begreifen und ist bald mit Leib und Seele selber dabei.

Welcher reiche Segen von der frischen Betätigung im turnerischen Spiel ausgeht, vermag jeder einsichtige Leser der trockenen Bestandserhebungen zu ermessen, wenn die nüchternen Zahlen lebendig werden und sich vor seinen Augen die unzähligen Spielplätze unserer in allen Gegenden des Vaterlandes verteilten Vereine füllen, nicht nur füllen an den Abenden der Werkstage nach Stunden reicher Arbeit in Fabrik, Werkstatt und Schreibstube, sondern auch an sonnigen Feiertagen vom frühen Morgen bis zum Abend. — Spieltage sind Feiertage, Feiertage im wahrsten Sinne; denn der Dienst am Leibe kräftigt die Seele, und somit ist auch Spielzeit Seelendienst.

Welches sind die seelischen Balsamtropfen, die ununterbrochen und stetig rinnen und erquickend, die immer wieder frisch belebend und begeisternd aus dem ewigen Jugendquell des Spieles hervorsprudeln? — Da steigt aus dem Geist der Gemeinschaft im Spiel das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Gemeinschaft erfordert freiwillige Unterordnung und strenge Selbstaucht. Ein Einordnen in das Ganze und eine aufmerksame Beobachtung der Spielregeln sind erforderlich, wenn das Spiel gelingen soll.

Gewiss ist das Spiel schon durch ergiebige Pausen und Bewegungen von großem Segen, vor allen Dingen für den Körper durch ein kräftiges Wachstum der inneren Organe, durch gesteigerten Stoffwechsel. Die Übung von Auge und Hand schafft Sicherheit und Schönheit der Bewegung. — Es tritt jedoch schon bei den Spielen unserer Kleinsten eine starke Betätigung des Geistes hinzu, die wir für gewöhnlich viel zu gering anschlagen. Bei den schwierigen Wettspielen Größerer darf im Kampf der Geist nie ausgeschaltet werden, oder es muß ein Unterlegen die Folge sein. Die Mannschaft wird stets im Spielkampf den Sieg erringen, die neben besserer Spielgewandtheit und Spielfertigkeit schnelle Entschlußfähigkeit und rasches Handeln als Ausfluß geistiger Lebendigkeit zeigt, bei der keine Handlung, weder der gesamten Spielschar, noch einzelner Spieler, ohne blitzschnelles Überlegen geschieht.

Die Werbekraft der deutschen Turnkampfsportspiele liegt fernerhin im Kampfsportgedanken. Die Jugend will den Kampf, und es wäre durchaus falsch, wollte man diesem Verlangen keine Rechnung tragen. Eine Ueberspannung des Kampfsportgedankens wird bei den Turnspielen zum Teil durch das Regelwerk, in der Hauptsache jedoch durch geschickte und weise Einführung in die Spiele unterbunden. In den einzelnen Abteilungen wird die Erziehungsarbeit an den jugendlichen Spielern zur freiwilligen Unterordnung geleistet, hier wird auch der Hebel anzusetzen sein, wenn es Auswüchse zu beseitigen gilt. — Durch den friedlichen Wettkampf wird der Fortschritt in der Spielfertigkeit wahrgenommen. Da ist ein Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Mannschaft vorhanden, und deshalb werden Turnkampfsportspiele immer zur Leistungssteigerung nötig sein. Die eigenen Fehler werden beobachtet, die bessere Leistung des Gegners wird anerkannt und muntert zur Nachahmung an. Mit dem gesteigerten Können wächst das Erkennen der Feinheiten unserer Kampfsportspiele, wachsen die geistigen Fähigkeiten des einzelnen Spielers und der gesamten Mannschaft.

Möge das Turnspiel weitere Kreise gewinnen. Es wird vor allen Dingen unsere Jugend an Körper, Herz und Geist kräftigen und veredeln.

Welt und Wissen.

Preussische Freimarken.

— Die Postwertzeichenabteilung des Reichspostmuseums veranstaltet gegenwärtig eine interessante Sonderausstellung. Die Auswahl von Freimarken der russischen Landspost (Ruralmarken) ist durch Entwürfe und Proben zu den Freimarken von Preußen (1850—1867) ersetzt worden. Unter den hier gezeigten Stücken fallen vor allen Dingen zwei seine Silberstempelzeichnungen von Eduard Eichens auf, die eine mit dem Brustbild des Königs Friedrich Wilhelm IV. in Generalsuniform, die andere mit dem Kopf des Königs nach rechts. Eine einfache, klare

Zusammenfassung mit dem Kopf König Wilhelms I. aus dem Jahre 1861 erinnert an den Thronwechsel. Viele Probedrucke zeigen die Entwicklung der preussischen Freimarken und lassen erkennen, mit welcher Sorgfalt die Marken vorbereitet wurden.

Ansprüche aus unerfülltem Urlaub können nicht vererbt werden.

Die Hinterbliebenen eines kaufmännischen Angestellten haben vom Arbeitgeber nicht nur Zahlung der bis zum Todestage des Arbeitnehmers verfallenen Gehaltsbezüge, sondern auch Vergütung für tarifmäßig bestimmten, aber noch nicht gewährten Urlaub verlangt. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Elberfeld haben den Klageanspruch abgewiesen, weil der Anspruch auf Urlaub und damit auch auf Urlaubsvergütung einen persönlichen Anspruch darstellt, der nicht vererblich sei. Das Reichsarbeitsgericht hat in seiner Sitzung vom 8. Januar 1930 die gegen die Elberfelder Entscheidungen eingelegte Revision zurückgewiesen; das Reichsarbeitsgericht ist der Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Elberfeld beigetreten: Ansprüche aus Urlaub können nicht vererbt werden! (RMG. 360/29. Entscheidung vom 8. Januar 1930.)

Ein Dorf ohne Jugend.

— Das Dörfchen Bursledon am Hamblefluß nimmt in England eine Ausnahmestellung ein. Dürfen sich doch die Einwohner rühmen, daß die Summe ihrer Lebensjahre im Verhältnis zur Einwohnerzahl die höchste aller britischen Gemeinden ist. Es wohnen in dem Dorfe 27 alte Leute, die insgesamt 2115 Jahre zählen, was für jeden ein Durchschnittsalter von 78 Jahren darstellt. Sie schenken sich übrigens durchaus nicht nach der guten alten Zeit zurück, in der man zweimal in der Woche zu Fuß nach Southampton wandern mußte, um den Lebensmittelaufkauf zu besorgen; sie sind im Gegenteil des Lobes voll für die technischen Errungenschaften der Neuzeit, die das Leben leichter und glücklicher gestalten.

Teekochen, eine gesellschaftliche Fertigkeit.

— Die Art, den Tee zuzubereiten, ist bei den echten Teevölkern uralte Ueberlieferung. In China nimmt man die Vereitung eines guten Tees so ernst, daß der Unterricht des Teekochens mit zum Bildungsgang eines gut erzogenen Menschen gehört, wie es denn dort auch ganz feste Vorschriften über das Servieren des Tees gibt, die ein gesellschaftlich gebildeter Mann unbedingt befolgen muß. Aber das Rezept des alten Kaisers Tschien-Pong, der in seinem berühmten Teegedicht — man konnte dieses Poem noch lange Zeit nach seinem Tod auf den seinen chinesischen Teetischen aufgemalt finden — den Rat gab, den Tee aus geschmolzenem Schneewasser zu bereiten, wird heute doch nicht mehr befolgt. Man kocht ihn auch nicht mehr „so lange, bis ein Fisch weiß und ein Krebs rot wird“, wie der alte Herr es wollte.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 10. Januar.

— **Effektenmarkt.** Die Börse war allgemein merklich fester gestimmt. Im Durchschnitt ergaben sich Gewinne von 3—4 Prozent. Diese plötzliche beträchtliche Steigerung erklärt man vor allem aus der verhältnismäßig günstigen börsenteknischen Lage. Der kleinen Nachfrage steht fast kein Angebot gegenüber, so daß sehr schnell eine Kurssteigerung einsetzte.

— **Devisenmarkt.** New York 4.1827—4.1907, Paris 16.43 bis 16.473, Italien 21.800—21.930, Schweiz 81.040—81.200, Amsterdam 168.550—168.800, London 20.373—20.413, Spanien 53.550—53.650.

Berlin, 10. Januar.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete in fester Haltung. Die Leichtigkeit der internationalen Geldmärkte regte an. Schon kleine Käufe der Banken genügten, um die Spekulation zu Bedungen zu veranlassen. Anleihen freundlich. Tagesgeld 5.25 bis 7.5 Prozent.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr waren Mark und Pfund nicht wesentlich verändert. Der Gegenwert des Pfundes stellte sich auf 4.87 1/2 Dollar. Die Mark hält bei einem Kurs von 4.1800 RM. je Dollar und 20.30 RM. je englisches Pfund.

— **Produktenbörse.** Es wurden bezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen märk. 21.50—18.50, Roggen märk. 16.10—16.30, Braugerste 18.50—20.10, Futtergerste 16.50—17.30, Hafer märk. 11.00—15.20, Weizenmehl 30.00—35.50, Roggenmehl 22.50—22.75.

Räumung mit Gewalt!

Unser Inventur-Ausverkauf muß infolge unserer großen unübersehbaren Lager Umsätze bringen, die ganz unfah-
bar erscheinen. Deshalb müssen wir für unsere bekannt guten Waren mit Preisherabsetzungen herauskommen, die
man uns garnicht glauben würde, wenn wir nicht als größtes Etagegeschäft Frankfurts frei von hohen Spesen und
Unkosten hier mit diesen



tatsächlichen Pfennigpreisen Beweis antreten könnten:

Kleiderstoffe	Kleiderstoffe	Baumwollwaren	Baumwollwaren	Trotterstoffe
Halbwollene Kinderschotten sonst 2.25 Meter 70	140 cm. breite reinwoll., ein- farbig in sich gemusterte Duvetine = Mantel- stoffe Meter 750	116 cm. br. 1a Qual. weiß. Schürzendruck Meter 98	Sportflanell 75cm.br dunkle Muster, g. Ware für Herren-Hemden Meter 39	140/160 cm breite Bademantel = Stoffe Serie 1 2 ⁹⁵ Serie 2 4 ⁹⁵ Meter Meter
Popeline reine Wolle gute Qual., ga. 90 cm. br. Mtr. 1²⁸	Kinderkleidchen- Schotten gute Ware Meter 69	Einige Serien ganz gute Tennis-Sportflanelle ca. 80 cm. breit beste Fabrikate für Herren-Hemden Meter 88 98 1.15	Sportflanell 75cm.b. schöne h. Must. f. Herren Hemden m. ein. Webf. Mtr. 48	130 cm breite Brotat-Bettendamaste 2⁶⁸ echt rot Meter 160 cm breit Meter 3.45
130 cm breite schwarze Popeline Meter 1⁹⁵	Kleider-Crêpe in beige Meter 48	Rohflanelle etwas beschädigt Meter 20	120 cm. breite 1a Schürzenstoffe 1²⁸ allerb. Fabrikat Meter	Weiðwaren
130 cm breite reinwollene Gabardine ganz gute Qualitäten Meter 3⁹⁵	140 cm. breite reinwollene Charmelaine: 5⁹⁵ regulär 10.50 Meter	70 cm. br. Kunstseidene Beiderwandstoffe 95 allerbestes Fabrikat Mtr. 1.45 120 cm. breit sonst Meter 2.25	Beiderwand prachtv. Streifen Meter 42	130 cm breite Brotat-Bettendamaste 2⁶⁸ echt rot Meter 160 cm breit Meter 3.45
140 cm. breite reinwollene Ottomane Meter 2⁹⁵	130 cm. breite schwarze Markfiette reine Wolle Meter 1⁹⁵	120 cm. breite Schürzenstoffe 69 Meter	Kunstseidene Beiderwandstoffe Meter 58	Hecoma = Tischzeuge Hierin haben wir einen Posten Tisch- tücher und Servietten, 2. Wahl, mit kleinen Schönheitsfehlern.
140 cm. br. 1a reinwollene Ottomane Meter 5⁵⁰	Macco = Popeline 1¹⁸ für Kleider gestreift u. farb. Meter	Samte	Karierte Foule Meter 45	Tischtücher weiß aus Hecoma Qualität 1
140 cm. br. imprägnierter Regenmantelstoff sonst 9.50 Meter 3⁹⁵	für Herrenhemd. bedruckte Popeline 95 allererstes Fabrikat Meter	Gemusterte bedruckte Lindener Samte Meter 1⁹⁵	Flamm-Pique weiß m. farbigen Streifen Meter 95	130x130 cm sonst 4.50 Stk. nur 2.75 130x160 cm sonst 5.95 Stk. nur 3.65 130x220 cm sonst 8.15 Stk. nur 4.95
Crêpe-Georgette r. Wolle m. Seidef. eleg. Sommerf. 100cm. b. Mtr. 130 cm. br. Meter 4.95 2⁹⁵	Baumwoll- Mouffeline bedruckt Mtr. 45	Seide	Kunstseidene gemusterte Pullover geraut Meter 1³⁸	Damast-Tischzeug aus Hecoma Qualität 1
Woll-Batist reine Wolle Meter 95	Trotte schwarzgraue Muster Mtr. 60	Fulgurant-Kunst- Seide einfarbig Meter 1⁴⁸	Seidenflanelle für Bhjamas Kleider und Morgerröcke, Kunstf. geraut Meter 1⁹⁵	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
Reinwoll. Sommer- kleiderstoffe Meter 98	Unterrock-Belour 58 Meter	100 cm. breite 1a Futterkunstseide Meter 1⁴⁵	Weißer Schlauch-Trikot 95 f. Wäsche u. Sportunter- kleidung Meter	Damast-Tischzeug aus Hecoma Qualität 1
Reinwollene moderne Strickstoffe Meter 1⁴⁸	Bezir für Hemden u. Wäschkleider Meter 39	Gemusterte Nadium Brotat-Seide Meter 5⁹⁵	Bettuch-Bieber 1⁴⁸ 1⁹⁵ Coupons, 150 cm. br. Meter	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
Wollene gemust. farbige Strickmuster Meter 1⁴⁵	Trachten kariert 1a Fabrikat, gewebt, licht- luft u. waschecht Mtr. 48	Bedruckte Satin Prinzess 3⁹⁵ reine Seide Meter	Woll-Mouffeline 95 Kupons, reine Wolle, be- druckt 78 cm. Meter	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
Reinwollene mod. gemust. Kleiderst. u. Tweed Meter 1⁹⁵	Bedruckte Trachtenstoffe Meter 58	Futter-Damast 88 gemustert Meter	Woll-Mouffeline 1³⁸ reine Wolle, bedr. 70/80cm. größ. Kupons Meter	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
Reinwollene moderne Karoß Meter 2⁹⁵	110 cm breiter Schürzendruck 68 Meter	140 cm. bedruckter Christy-Trikotstoff 5⁹⁵ regulär 12.- Meter	Woll-Mouffeline 1⁴⁸ bedruckt, reine Wolle Meter	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
140 cm. breite schwarze schwere, kunstseidene Mantelstoffe Meter 3⁹⁵	70 cm breiter Blaudruck 58 für Kleider Meter	Herren- u. Knaben- Anzugsstoffe	120cm. Bordüren kleinere Kupons Meter 1⁴⁸ größere Kupons Meter 1.98	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
140 cm. breite schwarze Damentuche Meter 3⁷⁵	Blau Hausstuch 48 für Schürz. u. Kittel Mtr.	Darin haben wir große Partien 1a Qualitäten weit unter dem bish. Wert 140 cm. breite Herren- u. Knabenstoffe Meter 1⁹⁵ 2⁹⁵ 3⁷⁵ 4⁷⁵ 5⁹⁵ 7⁹⁵ 9⁷⁵	90 cm. breite bedruckte Kunstseide 98 kleinere Kupons Meter 1.48 größere Kupons Meter	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
130/140cm. breite schwarze Serge u. Zanella Meter 1⁴⁸	Foulardine 88 unifarbig, wie Seide Meter		98 cm. breite, bedruckte Woll-Boiles 85 kleiner Kupons Meter 95 größere Kupons allererstes Fabrikat Meter	135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
140 cm. breite Mantel-Stoffe 3⁹⁵ in beige gemustert Meter	Belour bedruckt, allererstes Fabrikat Mtr 69 88 98			135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25
140 cm. breite Trikot-Stoffe 2⁹⁵ Meter	Pyjama-Flanelle allererstes Fabrikat Meter 95 1²⁰			135x130 cm sonst 6.95 Stk. nur 3.95 135x175 cm sonst 8.25 Stk. nur 4.95 135x220 cm sonst 10.25 Stk. nur 6.25

Größere Mengen-
abgabe vorbehalten.

Auf alle Damen- u. Bettwäsche, Schlafdecken extra 10% Rabatt!

ZEILMANN

Größte u. älteste Textil-Etage Frankfurts * Zeil 67-69 * Reineckstrasse 1 * Nur 1 Trepp